



IWIM - Institut für Weltwirtschaft und
Internationales Management



IWIM - Institute for World Economics
and International Management

Mexiko im Kontext der Globalisierung - Ergebnisse eines Globalisierungsindex für Entwicklungsländer

Sebastian Ebenthal

**Berichte aus dem Weltwirtschaftlichen Colloquium
der Universität Bremen**

Nr. 111

Hrsg. von
Andreas Knorr, Alfons Lemper, Axel Sell, Karl Wohlmuth



Universität Bremen

Mexiko im Kontext der Globalisierung - Ergebnisse eines Globalisierungsindex für Entwicklungsländer

Sebastian Ebenthal

Andreas Knorr, Alfons Lemper, Axel Sell, Karl Wohlmuth (Hrsg.):

Berichte aus dem Weltwirtschaftlichen Colloquium der Universität
Bremen, Nr. 111, Juni 2008, ISSN 0948-3829

Bezug: IWIM - Institut für Weltwirtschaft
und Internationales Management
Universität Bremen
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
Postfach 33 04 40
D- 28334 Bremen
Telefon: 04 21 / 2 18 - 34 29
Telefax: 04 21 / 2 18 - 45 50
E-mail: iwim@uni-bremen.de
<http://www.iwim.uni-bremen.de>

Kurzdarstellung:

In diesem Papier wird auf Basis einer nicht redundanten Definition und relevanten Theorien der Globalisierung ein mehrdimensionaler Globalisierungsindex für Entwicklungsländer eingeführt. In einem Folgeschritt wird mit Hilfe der entwickelten Methode der Einfluss von Globalisierung, assoziiert mit dem Globalisierungsindex für Entwicklungsländer, auf das Fallstudienland Mexiko analysiert. Hierzu wird ein Ranking von 105 Entwicklungsländern präsentiert und ausgewertet und mit Hilfe von Zeitreihen in einer linearen Mehrfachregression der Einfluss von Globalisierung auf Wachstum in Mexiko untersucht. Die Ergebnisse werden in den ökonomischen und politischen Kontext des Landes eingeordnet. Es wird die These aufgestellt und untermauert, dass entgegen gängiger Annahmen der OECD die Globalisierung im aktuellen politischen Kontext des Landes nicht oder sogar signifikant negativ zu ökonomischem Wachstum in Mexiko zwischen 1996 und 2005 beigetragen hat. In einem letzten Schritt werden auf Basis der Ergebnisse Politikempfehlungen ausgesprochen, um die Globalisierung im Sinne Mexikos nutzen zu können.

Abstract

This paper introduces a new index of globalization for developing countries which is developed according to the theory of globalization. In a second step the new method is applied to investigate the impact of globalization on the case study Mexico. Therefore a ranking of 105 developing countries is calculated and the impact of globalization on growth in Mexico is examined using a multiple regression analysis with time series. The results are integrated in the economical and political context of the country. Thus the hypothesis is stated and proved that against common assumptions of the OECD, globalization in the actual political context of the country had none or even a significant negativ impact on growth in Mexico between the years 1996 and 2005. In a last step policy recommendations are given in order to use the globalization for Mexico.

Stichwörter: Globalisierung, Messung, Index, Entwicklungsländer, Mexiko, Wachstum

Keywords: Globalization, Measurement, Index, Developing Countries, Mexico, Growth

JEL - Klassifikation: F43, O54

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
I	Einführung eines Globalisierungsindex für Entwicklungsländer	8
2	Globalisierung - Erarbeitung des Begriffes	8
3	Variablen des Globalisierungsindex für Entwicklungsländer	11
3.1	Die ökonomische Dimension	11
3.1.1	Handelsintensität	12
3.1.2	Private Bruttokapitalbewegungen	12
3.1.3	Bestand ausländischer Direktinvestitionen	14
3.1.4	Tiefe der Marktintegration	15
3.1.5	Vielfalt des Handels	19
3.2	Die soziale Dimension	22
3.2.1	Internationaler Telefonverkehr	23
3.2.2	Radios	24
3.2.3	Internetnutzer	25
3.2.4	Internationale Migration	26
3.3	Die politische Dimension	26
3.3.1	Mitgliedschaften in internationalen Organisationen	27
3.3.2	Globalisierung der Umweltpolitik	28
3.3.3	Partizipation nichtstaatlicher Organisationen	29
4	Definition des Index	31
4.0.4	Index Version 1 zur Erstellung eines Rankings	32
4.0.5	Index Version 2	33

II	Anwendungsbeispiel: Fallstudie Mexiko	37
5	Mexiko im Kontext der Globalisierung	37
5.1	Mexikos Weg der marktwirtschaftlichen Öffnung	38
5.2	Mexiko, Globalisierung und NAFTA	40
5.3	Globalisierung und Wachstum - Ergebnisse einer multivariaten Regressionsanalyse	43
5.4	Einordnung des Ergebnisses in den ökonomischen Kontext . . .	47
5.4.1	Mexikos Exportindustrie: Die Maquiladoras	47
5.4.2	Mexikos Exportsektor und die Tiefe der Marktintegration	49
5.5	Politikempfehlungen	51
6	Anhang	54
6.1	Tabelle: Variablen des Index für EL Version 1	54
6.2	Zeitreihen des Globalisierungsindex für Mexiko	58
6.2.1	Tabelle: ZR gemäß Version V2	58
6.2.2	Tabelle: ZR gemäß Version V2*	59
6.3	Tabelle: Hauptkomponentenanalyse Mexiko	60
6.4	Tabelle: Faktorgewichte	61
6.5	Regressionsanalyse	62
6.5.1	Tabelle: Regressionsanalyse Reales Wachstum des BIP	63
6.5.2	Tabelle: Regressionsanalyse reales pro Kopf Wachstum	64

Verzeichnis der Abkürzungen

BIP	Bruttoinlandsprodukt
CIA	Central Intelligence Agency
ECOSOC	Economic and Social Council
EL	Entwicklungsländer
EW	Eigenwert
EIU	Economist Intelligence Unit
FCF	(Real Total Gross) Fixed Capital Formation
FDI	Foreign Direct Investment
GGC	General Government Consumption
I	Inflation
IMF	International Monetary Fond
IWIM	Institut für Weltwirtschaft und Internationales Management
HK	Hauptkomponente
HKA	Hauptkomponentenanalyse
KOF	Konjunkturforschungsstelle
NAFTA	North American Free Trade Agreement
OECD	Organisation For Economic Co-Operation And Development
SITC	Standard International Trade Classification
UN	United Nations
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
WDR	World Development Report
WTO	World Trade Organisation
ZR	Zeitreihen

Verzeichnis der Schaubilder

Seite 43	Schaubild 5.2: Globalisierung in Mexiko
Seite 50	Schaubild 5.4: Produktivität der Maquilas
Seite 55	Schaubild 6.1: Ranking der EL
Seite 62	Schaubild 6.5 : Globalisierung und Wachstum

1 Einleitung

In einer Analyse der Methoden zur Messung von Globalisierung stellte sich heraus, dass die Messung auch in Anbetracht bereits erbrachter Ergebnisse mit Globalisierungsindizes sinnvoll und notwendig ist, die bestehenden Indizes jedoch nur bedingt für Entwicklungsländer geeignet sind¹. Daher wurde zunächst die Idee eines Globalisierungsindex für Entwicklungsländer diskutiert². Im Laufe dieser Arbeit soll ein solcher Index nun eingeführt und auch angewendet werden.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich hierzu in zwei Teile. Im ersten Abschnitt wird zunächst auf Basis bisheriger wissenschaftlicher Erkenntnisse der Begriff Globalisierung erarbeitet und definiert. Die Berücksichtigung relevanter Theorien der Globalisierung einerseits und die Erarbeitung wichtiger Wirkungskanäle von Globalisierung auf Entwicklungsländer andererseits machen es möglich, theoretisch relevante und für Entwicklungsländer wichtige Indikatoren zur Messung des mehrdimensionalen Phänomens Globalisierung zu identifizieren. Nach der Auswahl mathematischer Methoden in Abhängigkeit des Verwendungszwecks kann so letztendlich ein geeignetes Instrument zur Messung von Globalisierung in Entwicklungsländern eingeführt werden.

Im zweiten Teil des Papiers soll der Nutzen der Methode anhand der Fallstudie Mexiko vorgestellt werden. Nicht zuletzt durch die Einbindung in das Freihandelsabkommen NAFTA gestaltet sich Mexiko als eine interessante Fallstudie, auch um die Auswirkungen regionaler Integration auf den Prozess der Eingliederung in den Weltmarkt zu untersuchen. Zur Analyse der Integration Mexikos in den Weltmarkt wird ein mit Hilfe des Globalisierungsindex erstelltes Ranking von 105 Entwicklungsländern ausgewertet und zudem mit Hilfe von Zeitreihen der Einfluss von Globalisierung auf Wachstum in Mexiko untersucht.

¹Vergleiche Ebenthal 2007.

²Ebenthal 2007.

Teil I

Einführung eines Globalisierungsindex für Entwicklungsländer

2 Globalisierung - Erarbeitung des Begriffes

Bevor man Globalisierung messen kann, muss man zu einer Definition gelangen. Das Studium der Literatur über Globalisierung zeigt schnell, dass keineswegs von einer allgemein akzeptierten Definition oder einer universellen Theorie ausgegangen werden kann. Zudem variieren definitorische Elemente und Auffassungen zwischen einzelnen Wissenschaften, wie etwa der Ökonomie, der Soziologie oder der Politikwissenschaft. Nach einer Veröffentlichung des IMF soll Globalisierung etwa verstanden werden als „wachsende Integration von Volkswirtschaften auf der Welt, insbesondere durch Handel und finanzielle Flüsse“³. Eine andere etablierte Definition stammt von dem Soziologen Anthony Giddens und definiert Globalisierung als die Intensivierung weltweiter sozialer Kontakte („Relations“) ⁴.

Was aber genau charakterisiert Globalisierung, als eines der wichtigsten Phänomene der Moderne?

Abseits von technischen Definitionen existiert ein intuitives Verständnis dieses in fast allen Sprachen vorhandenen Begriffes, was diesem so zunächst eine natürliche Legitimität verleiht. Es gilt nun diese Natürlichkeit auf eine Definition zu übertragen. Tut man dies nicht, so erhält man einen missverständlichen und inhaltsleeren Begriff. Betrachtet man etwa die ökonomische Seite

³Übersetzt aus: IMF 2000.

⁴Giddens 1990.

so findet man zusätzlich zu erwähnten Definition des IMF oft Definitionen, welche Globalisierung mit Internationalisierung, verstanden als die Zunahme von ökonomischen Transaktionen zwischen Nationalstaaten, oder etwa Liberalisierung, verstanden als das Sinken von Barrieren, gleichsetzen. Ein Problem dieser Vorgehensweise ist, dass hierdurch, wie J. A. Scholte erarbeitet hat, redundante Begriffe entstehen⁵. Wozu von Globalisierung sprechen, wenn man das Phänomen mit dem wohlbekannten Begriff der Liberalisierung vollständig beschreiben kann? Ein weiteres Problem ist, dass etwa durch die Identifikation von Internationalisierung mit Globalisierung der Eindruck entstehen kann, dass überhaupt kein nennenswertes Anwachsen von Globalisierung etwa im Gegensatz zum Zeitraum 1870-1914 zu beobachten ist⁶.

Es scheint jedoch offensichtlich, dass sich die heutige Welt in wesentlichen Punkten unterscheidet und sich daher der Begriff Globalisierung weltweit etabliert hat. Obwohl diese Arbeit ökonomischer Natur ist, liefert die soziologische Theorie einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis von Globalisierung. Dieser Beitrag liegt darin, dass die Soziologie die Bedeutung von Raum und Zeit in die allgemeine Theorie⁷, aber insbesondere auch in die Theorie der Globalisierung einbezieht⁸. Vor allem durch neue technologische Entwicklungen kommt es zu bisher nicht dagewesenen globalen Einflüssen auf lokale Ereignisse und das Individuum, „aus der Distanz“⁹. Eine immer stärker zu beobachtende und auch messbare Verringerung räumlicher¹⁰ und zeitlicher Distanz¹¹, führt zu einer kompletten Neuartikulation globaler Wahrnehmung und globaler Handlungsmöglichkeiten mit mannigfaltigen Implikationen auf den Menschen und die Ökonomie. Eine Verschärfung der Neuartikulation sozialer Räume bildet die Entstehung wirklich globaler und distanzloser Räume, wie etwa dem Internet. Hier ist theoretisch jeder Nutzer in demselben supraterritorialen Raum präsent und kann als globaler Akteur mit anderen in Kon-

⁵Siehe: Scholte 2005.

⁶Zu dieser Argumentation siehe: Hirst, Thompson 1999.

⁷Siehe zum Beispiel: Gregory, Urry 1985.

⁸Man betrachte Arbeiten von Anthony Giddens.

⁹Giddens 1996.

¹⁰Verstanden als die Möglichkeit der Überwindung selbiger.

¹¹Verstanden als der benötigte Zeitaufwand von Handlungen.

takt treten. Weitere solcher supraterritorialer Räume sind globale Events, welche durch die Verbreitung von Massenmedien in immer größeren Teilen der Welt zeitgleich empfangbar sind. In diesem Sinne definiert J. A. Scholte Globalisierung als die Ausweitung von Supraterritorialität ¹². Eine kritische Anmerkung hierzu ist die Frage, was genau global ist an supraterritorialen Interaktionen ¹³.

Jede Definition von Globalisierung sollte meines Erachtens daher eine „globale“Komponente in Form globaler beziehungsweise weltweiter Vielfalt der Interaktionen enthalten. Dies soll von nun an als Zunahme weltweit grenzüberschreitender Interaktionen beschrieben werden. Solch eine Komponente ist zudem nötig um Globalisierung von lokalen Integrationsprozessen (wie etwa dem Dreiländergefüge NAFTA) abzugrenzen.

Nach dieser Motivation möchte ich daher ergänzend definieren:

Definition 2.1. Globalisierung ist die Verringerung von Distanz zwischen weltweiten Akteuren, sowie die Zunahme weltweit grenzüberschreitender Transaktionen und Interaktionen.

Die zweite Komponente ist wichtig, um die Inanspruchnahme der neuen verringerten Distanz zu beschreiben. Die erste Komponente ergänzt die Zunahme von Transaktionen wie etwa internationalem Handel um die notwendige qualitative Komponente. Der Begriff „Akteur“ist hier bewusst abstrakt gehalten, da die Akteure in den verschiedenen Dimensionen der Globalisierung variieren.

Schon die Erarbeitung einer Definition hat gezeigt, dass das Phänomen Globalisierung nur mehrdimensional faßbar ist. Dies überträgt sich in natürlicher Weise auch auf die Messmethode. Die Auswahl der Variablen erfolgt anhand der Theorie der Globalisierung und der erarbeiteten Definition. Hierzu habe

¹²J. A. Scholte 2000.

¹³Siehe: Rosenberg 2000.

ich im Zuge meiner Forschungsarbeit zunächst anhand von Theorien, welche zur Erklärung von Globalisierung herangezogen werden, theoretisch relevante Globalisierungselemente identifiziert. In einem zweiten Schritt galt es mit Rückblick auf bisherige wissenschaftliche Ergebnisse die Bedeutung verschiedener Globalisierungselemente für Entwicklungsländer zu erarbeiten. Letztendlich wurden so in einem letzten Schritt Indikatoren zur Repräsentation der theoretisch relevanten und zur Analyse des Einflusses von Globalisierung auf Entwicklungsländer wichtigen Globalisierungselemente mit Rücksicht auf Datenverfügbarkeit ausgewählt. Die theoretische Grundlegung der Indikatoren kann in diesem Rahmen nur auf einer ad hoc Basis erfolgen und die meisten benannten Theorien müssen, mit Verweisen auf entsprechende Literatur, als bekannt vorausgesetzt werden. Eine ausführliche Version wird im Zuge der Dissertationsschrift verfügbar sein. In anderen Globalisierungsindizes¹⁴ und wissenschaftlichen Arbeiten nicht verwendete Indikatoren werden jedoch ausführlich eingeführt.

Da es sich um eine ökonomische Arbeit handelt, werden andere Dimensionen nur insofern berücksichtigt, als dass sie für die ökonomische Sichtweise relevant sind. Man kann (in diesem Kontext) drei Hauptdimensionen von Globalisierung identifizieren: Die ökonomische, die soziale und die politische Dimension¹⁵.

3 Variablen des Globalisierungsindex für Entwicklungsländer

3.1 Die ökonomische Dimension

Für die ökonomische Dimension des Index können fünf Variablen eingeführt werden, welche die Bereiche Handelsglobalisierung, die Globalisierung der

¹⁴Eine Übersicht findet man in: Ebenthal 2007.

¹⁵Vergleiche etwa Prakash 2001. Abschnitt „Conceptualising Economic Globalisation“S. 545 ff.

Finanzmärkte und globale Produktionssysteme beschreiben sollen.

3.1.1 Handelsintensität

Handel ist ein häufig mit Globalisierung identifiziertes Element. Theoretische Grundlage bilden die zahlreichen Handelstheorien¹⁶, welche internationalen Handel in axiomatischen Modellen erklären und verschiedene Determinanten internationalen Handels, wie etwa unterschiedliche relative Faktorausstattungen (Heckscher-Ohlin Theorie), die Ausnutzung von Skalenerträgen oder die Nachfrage nach differenzierten Produkten, identifizieren. Diskutiert wird Handel unter anderem als Wirkungsmechanismus auf Wachstum, etwa in theoretischen Modellen endogenen Wachstums¹⁷. Handel und oft explizit die Handelsintensität wurde in zahlreichen empirischen Studien mit Relevanz für Entwicklungsländer als Indikator für das Globalisierungsniveau eines Landes verwendet¹⁸. Die erste Variable des Index sei daher definiert als:

Definition 3.1. Die Handelsintensität $x_1^j(k)$ für Land k im Jahr j ist definiert als die Summe von Export und Import von Handelswaren und Dienstleistungen von Land k im Jahr j , dividiert durch das Bruttoinlandsprodukt von Land k im Jahr j .

3.1.2 Private Bruttokapitalbewegungen

Ein weiterer wichtiger und oft diskutierter Aspekt ökonomischer Globalisierung ist die Globalisierung des Finanzsektors. Unterstützt durch den raschen Fortschritt der Informationstechnologie, sind die einzigen Barrieren finanzieller Globalisierung politischer Natur. Zur Erklärung internationaler Kapitalbewegungen sind verschiedene Theorien relevant, welche in der Regel zwischen verschiedenen Kapitalflüssen unterscheiden. So lassen sich mit Theorien internationaler Faktorbewegungen beispielsweise Flüsse von Fremd-

¹⁶Siehe etwa: Kjeldsen-Kragh 2002.

¹⁷Vergleiche etwa: Bretschger 2004. Kapitel 8.

¹⁸Etwa: Dollar, Kraay 2004. Dowrick, DeLong 2003. Garrett 2001.

kapital erklären¹⁹. Eine Erklärungsmöglichkeit von Flüssen von Portfolioinvestitionen unter der Berücksichtigung von Ertrag und Risiko von Anlagen bietet die „Tobin-Markowitz Theory of Portfolio Equilibrium“²⁰. Wichtige langfristige Kapitalbewegungen sind zudem Flüsse ausländischer Direktinvestitionen²¹. Die Determinanten und auch Auswirkungen tendenziell volatiler spekulativer Finanzflüsse sind in der Theorie wiederum anderer Natur und hängen etwa von kurzfristigen Wechselkursschwankungen ab²². Studien der Weltbank betonen ²³ die zunehmende Bedeutung privater Kapitalflüsse für Entwicklungsländer in ihrer ganzen Breite und die Chancen der zunehmenden Globalisierung im Bereich „Corporate Finance“, wenn sie mit geeigneten politischen Maßnahmen, auch in Form angemessener Restriktionen, verbunden werden. Andere Studien sprechen von einem geringen Nutzen und potentiellen Gefahren rein spekulativer Finanzströme für Entwicklungsländer²⁴. Als Approximation der Globalisierung des Finanzsektors in der ökonomischen Dimension verwende ich die im Folgenden definierte Variable „Private Bruttokapitalbewegungen“, welche private Kapitalbewegungen in qualitativ unbewerteter Weise misst. Anmerken möchte ich noch, dass in einem durch das statistische Bundesamt zu Globalisierungsindikatoren veröffentlichten Beitrag, die Verwendung von privaten Nettokapitalbewegungen zur Bewertung finanzieller Globalisierung assoziiert wird ²⁵. Ich wähle die Bruttobewegungen da sie das eigentliche Ausmaß der privaten Kapitalbewegungen, auch in ihrer spekulativen Form, reflektieren.

Definition 3.2. Die privaten Bruttokapitalbewegungen $x_2^j(k)$ für das Land k im Jahr j sind die Summe des absoluten Wertes von Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen und sonstigen Ein- und Ausgängen von Investitionen

¹⁹Vergleiche: Krugman, Obstfeld 2004. Abschnitt 7.2 Internationale Kreditaufnahme und Kreditvergabe sowie den Anhang zu Kapitel 7. S. 229 ff.

²⁰Gandolfo 1995. Abschnitt 15.6 „Portfolio Equilibrium in an Open Economy“S.230 ff.

²¹Vergleiche hierzu die Variable „Bestand ausländischer Direktinvestitionen.“

²²Vergleiche: Gandolfo 1995. Abschnitt „International Capital Movements and Other Problems“.

²³Siehe insbesondere: World Bank: Global Development Finance 2007.

²⁴Tobin 2000.

²⁵Krug 2006.

in beziehungsweise aus Land k im Jahr j , welche in der Zahlungsbilanz ausgewiesen sind, gemessen als Anteil des Bruttoinlandsprodukts von Land k im Jahr j . Nicht enthalten sind Änderungen in Aktiva oder Forderungen von Zentralbanken und Regierungen.

Die Definition entstammt dem gleichnamigen „World Development Indikator (WDI)“ der Weltbank²⁶.

3.1.3 Bestand ausländischer Direktinvestitionen

Internationale Produktionssysteme werden durch sinkende Distanzen im Sinne der Definition der Globalisierung ermöglicht und sind daher ein definierendes Element ökonomischer Globalisierung. Sie charakterisieren modernen Handel²⁷ und grenzen so Globalisierung zu einem durch den Austausch von Fertigprodukten geprägten Prozess der Internationalisierung des 19. Jahrhunderts ab²⁸.

Internationale Produktion kann treffend als Wertschöpfungsprozess definiert werden, welcher durch eine Firma oder Gruppe von Firmen außerhalb des eigenen Staatsterritoriums besessen oder kontrolliert und organisiert wird²⁹. Diese Definition schließt zunächst auch Formen internationaler Produktion ein, welche nicht in der Form direkter Eigentumskontrolle via ausländischer Direktinvestitionen erfolgen, sondern durch eine de facto Einflussnahme, etwa durch Zuliefererverträge und Kooperationen, charakterisiert sind. Diese „Non-Equity“-Form internationaler Produktion gewinnt zunehmend an Bedeutung, die traditionelle Theorie beschränkt sich aber zunächst auf die Realisierung internationaler Produktion durch ausländische Direktinvestitionen.

Theoretische Grundlagen zur Erklärung ausländischer Direktinvestitionen bilden zum Beispiel die „Theorie des Produktzyklus“³⁰ und insbesondere das

²⁶The World Bank. World Development Reports.

²⁷Krugman 1995.

²⁸Kaplinsky 2000. S. 124.

²⁹Frei übersetzt aus: Dunning 1988. S. 1.

³⁰Nachzuschlagen in: Kjeldsen-Kragh 2002.

eklektische Paradigma von John Dunning³¹ sowie Weiterentwicklungen dieser Theorie³².

Die Wirkungen ausländischer Direktinvestitionen auf Entwicklungsländer ist ein in der Literatur wohl erarbeitetes Thema³³, dessen Diskussion den hier gesetzten Rahmen überschreitet. In diesem Zusammenhang ist zunächst wichtig, dass ausländische Direktinvestitionen anhand der Literatur als ein wichtiger Wirkungsmechanismus von Globalisierung auf Entwicklungsländer identifiziert werden können.

Als Indikator für die eigentumsbasierende Form internationaler Produktion wähle ich den Bestand ausländischer Direktinvestitionen.

Definition 3.3. Die Variable „Bestand ausländischer Direktinvestitionen“ $x_3^j(k)$ für Land k im Jahr j sei definiert als die Summe des Bestandes ausländischer Direktinvestitionen in Land k und dem Bestand ausländischer Direktinvestitionen von Land k im Ausland, dividiert durch das Bruttoinlandsprodukt von Land k .

Zugrunde liegen hier die Definitionen, Daten sowie die Methoden zu deren Erhebung der UNCTAD³⁴. Zusätzlich zu eigentumsbasierenden können Non-Equity Formen internationaler Produktion sowie Produktionsprozesse für den Weltmarkt im Allgemeinen mit dem Konzept globaler Wertschöpfungsketten untersucht werden, welches zudem wichtige Einsichten in die Integrationsproblematik von Entwicklungsländern in den Weltmarkt liefert.

3.1.4 Tiefe der Marktintegration

Eine Wertschöpfungskette sei als global bezeichnet, wenn nicht alle Wertschöpfungsaktivitäten in einem Land stattfinden. Ausgehend von der Defini-

³¹Ausführliche Einführung des Eklektischen Paradigmas in: Dunning 1988.

³²Vergleiche Gray 1999. Appendix 2. S. 53-65.

³³Ein guter Überblick befindet sich etwa in: Gallagher, Zarsky 2007. Chapter 1. S. 13-43.

³⁴Vergleiche: www.unctad.org.

tion der Globalisierung ist dabei eine größere Vielfalt grenzüberschreitender Aktivitäten als eine Zunahme der Globalisierung der Kette zu verstehen. In der Literatur werden globale Wertschöpfungsketten zum Beispiel allgemein als Struktur eines Produktionsprozesses für den Weltmarkt definiert³⁵.

Mit Hilfe der Betrachtung der Einbindung von Entwicklungsländern in globale Wertschöpfungsketten lässt sich erklären, wieso es Länder gibt, welche trotz stärkerer Integration in den Weltmarkt der Breite nach (gemessen mit der Handelsintensität), dennoch relative oder sogar absolute Einkommensverluste erleiden³⁶. Die Analyse der Integration in internationale Produktionsketten, soll im Laufe der Arbeits als Analyse der „Tiefe“ der (ökonomischen) Globalisierung bezeichnet werden³⁷. Man kann die Tiefe der Produktionsintegration in offensichtlicher Weise mit der Wertschöpfungs- oder der Rentenintensität der ausgeübten Tätigkeit innerhalb der globalen Wertschöpfungskette assoziieren und kommt so zu einem differenzierten und messbaren Begriff. Ein Akteur sei umso tiefer in den Weltmarkt integriert, desto wertschöpfungs- beziehungsweise rentenintensiver die ausgeübte Tätigkeit in der globalen Wertschöpfungskette ist.

Betrachten wir nun ein einfaches Modell einer Wertschöpfungskette. Es bezeichne hierzu [R] die Rohstoffzulieferer zur ersten Produktionsstufe [P_1] eines Gutes P. Die von anderen Akteuren durchgeführten Prozesse der Weiterverarbeitung des aus der ersten Produktionsstufe resultierenden Zwischenproduktes seien mit P_2, \dots, P_n bezeichnet. Ohne Einschränkung der Allgemeinheit sei angenommen, die Wertschöpfung steige mit den Produktionsstufen. Vor der ersten Produktionsstufe steht der Bereich der Forschung und Entwicklung [F+E], welcher hier der Einfachheit halber auch das Produktdesign beinhalten soll. Am Ende der Wertschöpfungskette befindet sich der Bereich Marketing [M], welcher auch das Branding beinhalte, und der anschließende Verkauf [V] des Produktes P an den Endverbraucher. Gemäß obiger Defini-

³⁵Siehe Gereffi, Humphrey, Sturgeon 2005. S. 79.

³⁶Kaplinsky 2000.

³⁷Zu dieser sinnvollen Begriffsbildung siehe auch: Wohlmuth 2004.

tion sei die Wertschöpfungskette global.

$$\begin{array}{ccccccccc}
 [F + E] & \longrightarrow & [P_1] & \longrightarrow & \dots & \longrightarrow & [P_n] & \longrightarrow & [M] & \longrightarrow & [V] \\
 & & \uparrow & & & & & & & & \\
 & & [R] & & & & & & & &
 \end{array}$$

Was für Einsichten erbringt ein solches Modell für die Analyse des Integrationsprozesses von Entwicklungsländern in die Weltwirtschaft? Zunächst einmal besteht hinreichende Evidenz eines verstärkten Auftretens von Armut³⁸ sowie eines Ansteigens von Ungleichheit³⁹ im Zusammenhang mit einer Rohstoffabhängigkeit des Exports. Der Rohstoffsektor zeichnet sich insgesamt durch geringe Produktivität und Rentenintensität aus, sowie immer wieder fallende Terms of Trade über lange Perioden. Die hohe Konzentration im Rohstoffsektor bietet so eine erste Erklärung für die Existenz von Entwicklungsländern, insbesondere in Sub-Sahara-Afrika, welche trotz einer Steigerung des Handelsanteils am BIP wenig oder gar nicht von der Handelsintegration profitieren⁴⁰. Dieses Argument lässt sich in nützlicher Weise verallgemeinern.

Seit Mitte der achtziger Jahre ist ein Trend fallender Terms of Trade für Exporte von Manufakturerezeugnissen aus Entwicklungsländern zu beobachten⁴¹. Dieser Trend verstärkt sich durch den Markteintritt von China und Indien. Es kommt zu einem massiven Wettbewerbsdruck bei arbeitsintensiven und durch niedrige Eintrittsbarrieren gekennzeichneten Wertschöpfungsaktivitäten. Man kann von einem Prozess der „Commoditization von arbeitsintensiv produzierten verarbeiteten Gütern“⁴² sprechen, so dass diese Produkte immer mehr rohstoffähnliche Charakteristika innerhalb der globalen Ketten (in der Abbildung demnach Glied (P_1)) annehmen. Die verstärkte Ansiedlung dieser Aktivitäten in Entwicklungsländern ist zudem im Sinne der Theorie der

³⁸Nissanke Thorbecke 2007. S. 42.

³⁹Heshmati 2007. S.63.

⁴⁰Siehe: Kaplinsky 2000. S.119.

⁴¹Kaplinsky 2005. Abschnitt: The terms of trade of manufactures. S.187 ff.

⁴²Wohlmuth 2004. S. 25.

Globalisierung durch internationale Arbeitsteilung zu erwarten. So erklärt die Faktorproportionentheorie den Export von arbeitsintensiven Produkten aus Entwicklungsländern, welche bei durch den Markt koordinierten Ketten auch die Form von Zwischenprodukten annehmen. Die wertschöpfungsintensivsten Bereiche der Kette wie Forschung und Entwicklung [F+E], Design und Marketing [M] sind, wie im Fall von nicht durch den Markt koordinierten Ketten auch die Aktivität des Governance selbst, zumeist in Industrieländern und wenigen Entwicklungsländern konzentriert⁴³. Diese geographische Verteilung der wertschöpfungsintensivsten Bereiche, welche von Multinationalen Unternehmen tendenziell in Form von direkter Kontrolle durch Eigentum internalisiert werden⁴⁴, liegt auch im Sinn des eklektischen Paradigmas von John Dunning da Industrieländer für diese Aktivitäten, gewissermaßen definitionsgemäß, über Standortvorteile gegenüber Entwicklungsländern verfügen.

In Bezug auf die Messung von Globalisierung wird deutlich, dass eine rein quantitative Bewertung der „Breite“ von Handelsströmen, etwa durch die Handelsintensität, nicht hinreichend zur Analyse der Globalisierung in Entwicklungsländern ist. Im Globalisierungsindex für Entwicklungsländer soll nun zunächst der am wenigsten tiefe Teil der Integration in Form des Rohstoffsektors (R) erfasst werden. So kann gemessen werden, in welchem Ausmaß ein Land in diesem wenigsten tiefen Teil von Marktintegration involviert ist.

Definition 3.4. Die Variable „Tiefe der Marktintegration“ $x_4^j(k)$ für Land k im Jahr j sei definiert als

$$x_4^j(k) := 1 - \frac{r_1 + r_2 + r_3}{100}. \quad (3.1)$$

Dabei sei r_1 der Anteil landwirtschaftlicher Rohmaterialien⁴⁵ am Export von

⁴³Vergleiche Kaplinsky 2000 und 2005.

⁴⁴Gereffi, Humphrey, Sturgeon. 2005. S.79.

⁴⁵Entsprechend SITC Rev.3 section 2, ohne division 22, 27 und 28.

Handelswaren von Land k im Jahr j , r_2 der Anteil von Erdöl ⁴⁶ und r_3 der Exportanteil von Erzen und Metallen ⁴⁷ am Export von Handelswaren.

Angesichts der Definition internationaler Produktion wäre auch eine analoge Variable, welche den Anteil ausländischer Direktinvestitionen im Rohstoffsektor eines Landes bewertet theoretisch sinnvoll. Hierfür liegen zur Zeit jedoch nicht ausreichend Daten vor.

Um die Ausprägung der Tiefe der Integration in globale Ketten genauer zu messen, kann man im Einzelfall (bei Verfügbarkeit entsprechender Daten) weitere Indikatoren berücksichtigen. So kann zusätzlich zu dem im Globalisierungsindex quantifiziertem Einbindung in globale Wertschöpfungsketten in Form von Rohstoffzulieferern die Partizipation in den hohen und rentenintensiven Aktivitäten beurteilt werden. Dies ist jedoch für Low-Income Länder wenig geeignet und so für den Vergleich von Entwicklungsländern in Form eines Rankings nicht sinnvoll. Allgemein ist auch die Erfassung der Produktivität des Exportsektors gemessen als Value-Added per Worker ein aussagekräftiger Indikator für die Tiefe der Marktintegration, welcher jedoch in den meisten Fällen nicht verfügbar ist. In der später vorgestellten Fallstudie werde ich auch diesen Indikator vergleichend einsetzen.

3.1.5 Vielfalt des Handels

Ausgehend von der eigenen theoretischen Grundlegung muss das Konzept Globalisierung auch eine globale Komponente, verstanden als die Vielfalt der in den Dimensionen stattfindenden grenzüberschreitenden Trans- und Interaktionen, enthalten⁴⁸. Die ist notwendig, um eine Abgrenzung von Globalisierung zu regionalen Integrationsprozessen und beschränkt multilateralen Handelsabkommen zu erreichen. Zudem wird in der Diskussion um Globalisierung die kritische Frage gestellt, ob angesichts einer messbaren Konzen-

⁴⁶Entsprechend SITC Rev.3 section 3.

⁴⁷Entsprechend SITC Rev.3 division 27, 28 und 68.

⁴⁸Man beachte die Definition der Globalisierung.

trierung des Welthandels auf die so genannte Triade⁴⁹ eigentlich von einer Globalisierung des Handels gesprochen werden kann. Die Frage nach dem Ausmaß der Konzentration des Handels stellt sich allgemein auch aus Sicht von Nationalstaaten und ist in der Messung von Globalisierung zu berücksichtigen.

Aus entwicklungspolitischer Sicht ist es auch interessant, wirtschaftliche Abhängigkeiten zu erfassen und zu bewerten. Dies setzt aber eine Einbeziehung der Vielfalt der wirtschaftlichen Beziehungen voraus, was bisher noch in keinem Index zur Messung von Globalisierung realisiert wurde. Ich möchte hier eine Variable präsentieren, welche die Bewertung globaler Vielfalt im Handel zu beurteilen sucht, realisierbar ist und gut interpretierbare Ergebnisse liefert.

Handelsvielfalt sei hier schlicht als das Gegenteil der Handelsabhängigkeit von wenigen definiert. Es bezeichne $E_1^j(k)$ den größten Exportanteil eines Handelspartners am Gesamtexport von Land k im Jahr j , $E_2^j(k), E_3^j(k)$ den zweit bzw. drittgrößten Anteil in Prozent.

Definition 3.5. Die Zahl $I_{\text{Ex}}^j(k) \in [0, 1]$ heiße der Globalisierungsgrad des Exports von Land k im Jahr j .

$$I_{\text{Ex}}^j(k) := 1 - \left(\frac{E_1^j(k) + E_2^j(k) + E_3^j(k)}{100} \right).$$

Ein niedriger Wert von $I_{\text{Ex}}^j(k) \in [0, 1]$ nahe Null bedeutet nun eine hohe Handelsabhängigkeit des Exports von den drei größten Exportabnehmern und bezeichnet gleichzeitig, dass an nur wenig unterschiedliche Handelspartner ein signifikanter Anteil exportiert wird. Ein hoher Wert nahe eins kennzeichnet eine vielfältige bzw. globale Ausrichtung des Exports. Über die Aufteilung der Exporte außerhalb der drei größten Exportpartner, lässt sich offensichtlich noch die Aussage treffen, dass der Anteil eines weiteren Landes an den

⁴⁹Zu Informationen zur Triadisierung siehe: Bundeszentrale für politische Bildung. Inter- und Intra-regionaler Warenhandel. Abschnitt: Globalisierung. Handel und Investitionen unter www.bpb.de.

Gesamtexporten von Land k kleiner als ein Drittel der Summe der Exportanteile der drei Hauptpartner sein muss.

Beispiel 3.6. Nehmen wir an der Wert $I_{\text{Ex}}^j(k)$ eines Landes k beträgt $I_{\text{Ex}}^j(k) = 0,88$. So bedeutet dies, dass 12 Prozent der Gesamtexporte von Land k an die drei Haupthandelspartner gehen. Nun kann aber desweiteren ausgesagt werden, dass 88 Prozent der Exporte von Land k zu Anteilen von jeweils höchstens 4 Prozent der Gesamtexporte von Land k in andere Länder der Welt gehen. Dies deutet auf eine hohe Vielfalt der Handelsbeziehungen und eine geringe Abhängigkeit von einzelnen hin.

Analog lässt sich ein Globalisierungsgrad des Imports $I_{\text{Im}}^j(k)$ für ein beliebiges Land k im Jahr j definieren. Damit sei definiert:

Definition 3.7. Die Zahl $H^j(k) := \frac{I_{\text{Im}}^j(k) + I_{\text{Ex}}^j(k)}{2} \in [0, 1]$ heiße der Globalisierungsgrad des Handels von Land k im Jahr j .

Diese Zahl misst nun die Handelsabhängigkeit von den drei Haupthandelspartnern und approximiert die globale Vielfalt des Handels. Aus rein theoretischer Sicht sind hier weitaus genauere Konzepte möglich. Ein interessanter Ansatz mit dem Ziel globale und regionale Offenheit eines Landes zu unterscheiden, findet sich beispielsweise in einem Papier von T. H. Edwards⁵⁰. Die grundlegende Methode des Ansatzes ist die Anwendung der Konzentrationsmaße Gini-Koeffizient und Lorenzkurve auf Handelsdaten. Konzentriert sich nun die durch den Autor mit Offenheit assoziierte Ausprägung Marktzugang bezüglich von Importen für das untersuchte Land in einer Region der Welt, so kann man von einem Regionalisierungsprozess sprechen. Abseits von recht weitreichenden theoretischen Voraussetzungen ist für diesen Ansatz allerdings eine sehr große Datenmenge nötig. Diese ansonsten sehr gute Idee ist also in einem Index für Entwicklungsländer, welcher zu Vergleichszwecken möglichst viele Länder bewerten sollte, derzeit nicht annähernd umsetzbar. Das gilt ebenso für andere existierende theoretische Modelle, welche etwa die

⁵⁰Edwards 2006.

Entfernung der Märkte mit einbeziehen ⁵¹. Deshalb wähle ich meinen Ansatz mit der folgenden Variable.

Definition 3.8. Die Variable $x_5^j(k)$ messe die Handelsvielfalt von Land k im Jahr j im Sinne von Definition 3.7.

Ausgehend von der Definition der Globalisierung wäre die Bewertung der Vielfalt der Transaktionen und Interaktionen für alle Variablen des Index sinnvoll und notwendig. Dies ist aufgrund fehlender Daten zur Zeit allerdings in der Praxis nicht umsetzbar. Mittlerweile gibt es jedoch für einige Länder Daten über die wichtigsten Ziele und Ursprünge ausländischer Direktinvestitionen ⁵², so dass sich hierzu wohl in nächster Zukunft eine Variable nach dem Vorbild „Vielfalt des Handels“ umsetzen lässt.

3.2 Die soziale Dimension

In der sozialen Dimension sollen insbesondere internationale Kommunikationsprozesse zwischen Einzelpersonen, aber auch die internationale Verbreitung von Informationen und Kulturelementen durch Massenmedien berücksichtigt werden. Die in der Herleitung der Definition herausgearbeitete Verringerung von Distanz als ein definierendes Element der Globalisierung ist in der sozialen Dimension besonders wichtig und auch messbar. Auch die Schaffung und Verbreitung neuer supraterritorialer Räume soll bewertet werden. Da es sich um einen Index für Entwicklungsländer handelt, sollen ältere Technologien verstärkt einbezogen werden. Soziale Globalisierung bewirkt zudem eine Änderung von Transaktionskosten, zum Beispiel in Form einer Änderung der Kosten von Informationsbeschaffung und allgemein durch die der Globalisierung immanente Verringerung von Distanz. Eine Änderung relativer Preise identifiziert Douglass North im Zusammenhang seiner Theorie der Institutionen als wichtigste Ursache institutionellen Wandels⁵³. Ein Wir-

⁵¹Vergleiche Edwards 2006.

⁵²Siehe die Datenbanken der UNCTAD.

⁵³North 1992. Insbesondere Kapitel 10. S. 98-108.

kungsmechanismus hier ist die Veränderung von Verhaltensmustern durch Preise⁵⁴. So entsteht im Übrigen auch eine wichtige Verbindung zur politischen Dimension.

3.2.1 Internationaler Telefonverkehr

Die Messung einer Verringerung von Distanz zwischen globalen Akteuren gelingt in einer ersten Variable durch die Bewertung internationalen Telefonverkehrs. Das Telefon ist ein altes Kommunikationsmedium, welches es zwei Besitzern ermöglicht, weitestgehend unabhängig von ihrem geographischen Standort jederzeit Kontakt zueinander aufzunehmen. Daher stellt es eine wichtige technologische Komponente im Bereich sozialer Globalisierung dar. Festnetzanschlüsse waren und sind in Entwicklungs- im Gegensatz zu Industrieländern weit weniger häufig vorhanden. Die Verbreitung von Telefonen hat sich in Entwicklungsländern nach der Etablierung der Mobiltelefonie jedoch sehr stark erhöht. So haben sich aufgrund von geringeren Kosten mobile Netzwerke selbst in den ärmsten Regionen der Welt stark verbreitet⁵⁵. Dies wiederum bedeutet, dass die Möglichkeit eine Verbindung zum Rest der Welt via verbaler Kommunikation herzustellen weniger einkommensabhängig und die Variable „internationaler Telefonverkehr“ daher für Entwicklungsländer geeignet ist.

Definition 3.9. Die Variable „Internationaler Telefonverkehr“ $x_6^j(k)$ ist die Summe der Minutenanzahl ein- und ausgehender internationaler Telefongespräche pro Einwohner des Landes k im Jahr j .

Für Zeitreihen ist obiger Indikator durch den WDI „Outgoing Telephone Traffic per Subscriber“ der Weltbank zu ersetzen, welcher bis 2003 verfügbar ist. Danach wurde der Indikator in seiner Definition geändert, wodurch eine Vergleichbarkeit nicht mehr gewährleistet ist.

⁵⁴North 1992.

⁵⁵The World Bank: Global Economic Prospects 2007.

3.2.2 Radios

Medien sind, wie auch schon in der Herleitung der Definition erwähnt, aus soziologischer Sicht als ein wichtiges Element der Globalisierung der sozialen Dimension zu identifizieren. So wird ihre Bedeutung etwa im Kontext von Migrationstheorien zur Schaffung kultureller Verbindungen betont⁵⁶. Zur Messung von Globalisierung in Entwicklungsländern möchte ich nun die Verbreitung des ältesten Mediums berücksichtigen, des Radios. Wie Steve Buckley bemerkt, ist das Radio das weltweit verbreitetste Massenmedium⁵⁷. Im Gegensatz zu Fernsehern und Computern ist ein Radio auch für arme Menschen oft noch erschwinglich, es stellt somit die einkommensunabhängigste elektronische Informationsquelle dar. Zudem kann es problemlos mit Batterien betrieben werden, was in Entwicklungsländern mit einer unzureichenden Verbreitung von Elektrizität ein wichtiger Faktor ist. Auch die aktive Seite, also die Gestaltung und Betreibung eines Radiosenders beziehungsweise die Gestaltung von Radiosendungen ist mit verhältnismäßig wenig Know-How durchführbar, weshalb auch Randgruppen, Minderheiten sowie Oppositionsgruppen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und so auf direktem und indirektem Wege Informationen verbreiten können. Gerade in Lateinamerika ist dies aus historischer Perspektive belegt und auch heute ist das Radio dort ein sehr wichtiges politisches Instrument⁵⁸. Die Messung der Verbreitung von Radios⁵⁹ ist somit ein geeigneter Indikator zur Berücksichtigung des kulturellen Phänomens Massenmedien in Entwicklungsländern.

Definition 3.10. Die Variable $x_7^j(k)$ misst die Anzahl der Radios pro 1000 Einwohner von Land k im Jahr j .

⁵⁶Massey 1998. S. 40

⁵⁷Buckley 2000.

⁵⁸Buckley 2000.

⁵⁹Wegen besserer Datenverfügbarkeit in Zeitreihen habe ich für die Analyse von Zeitreihen Radios durch Fernseher pro 1000 Einwohner ersetzt.

3.2.3 Internetnutzer

Die Erfindung und zunehmende Verbreitung des Internets ist eine der wichtigsten technologischen Triebkräfte⁶⁰ der Globalisierung. Im sozialen und kulturellen Bereich ermöglicht es dem Nutzer zum einen den Zugang zu weltweit gestreuten Informationsquellen, zum anderen besteht die Möglichkeit via der Versendung elektronischer Post oder auch mittels direkter Kommunikation über Webcams und Headsets Verbindung mit anderen Internetnutzern auf der ganzen Welt aufzunehmen. Im Gegensatz zum Telefon ist die Kontaktaufnahme bei vorhandenem Internetanschluss über große Distanzen billiger und problemloser realisierbar, zusätzlich können mannigfaltige in digitaler Form vorhandene Medien (Filme, Musik u.a.) und Informationen ohne Zeitverlust ausgetauscht werden. So stellt das Internet einen supraterritorialen Raum globaler Gleichzeitigkeit und Distanzlosigkeit dar, was als ein wesentliches Charakteristikum von Globalisierung identifiziert wurde. Gerade für Entwicklungsländer ermöglicht das Internet außerdem den Zugriff des Einzelnen auf wachsende Teile des globalen Literaturbestandes und auf wissenschaftliche Artikel, die ansonsten nicht zugänglich wären.

Ist ein internetfähiger Computer vorhanden, sind aus gestalterischer Sicht ohne nennenswerten zusätzlichen Aufwand eigene Webseiten erstellbar, es wird also eine aktive Präsentation von Ideen und kulturellen Elementen und somit eine Repräsentation von Menschen und abstrakten Institutionen auf globaler Ebene ermöglicht.⁶¹

Definition 3.11. Die Variable „Internetnutzer“ $x_8^j(k)$ misst die Anzahl der Einwohner von Land k im Jahr j mit Zugang zum Internet ⁶².

⁶⁰Die Bedeutung technologischer Triebkräfte in der Schaffung eines Weltmarktes wurde schon von Karl Marx betont. Vergleiche Marx 1955. S. 249.

⁶¹Zu einer soziologischen Betrachtung der Bedeutung des Internets im Kontext der Globalisierung siehe auch: Sassen 2007. S. 184 ff.

⁶²Zugrunde liegt der World Development Indicator „Internet Users“.

3.2.4 Internationale Migration

Neben Kommunikationsprozessen und der Verbreitung von Massenmedien sind internationale Bewegungen von Menschen ein wesentlicher Teil sozialer Globalisierung, welcher allerdings großen Restriktionen und Barrieren unterstellt ist. Abseits von neoklassischen Theorien welche wie Ansätze internationaler Faktorbewegungen⁶³ Lohnunterschiede als Ursache von Migration identifizieren, gibt es eine Reihe weiterer relevanter Migrationstheorien. In der so genannten „Neuen Ökonomie der Arbeitsmigration“⁶⁴ werden Anreize zur Diversifizierung von Haushaltseinkommen als eine Determinante von Migration herausgearbeitet. In der „Segmented Labour Theory“ oder auch „Dual Labour Market Theory“⁶⁵ werden hingegen nachfrageseitige Bedingungen analysiert. Auch Ansätze der „Weltsystemtheorie“ und des „Sozialen Kapitals“ sind erwähnenswert⁶⁶.

Zur Erfassung dieses wichtigen Elements der Globalisierung beziehe ich internationale Migrationsbewegungen in den Index ein.

Definition 3.12. Die Variable $x_9^j(k)$ misst den Migrationanteil von Land k im Jahr j an der Gesamtbevölkerung von Land k im Jahr j . Dabei bezeichnet der Migrationsanteil denjenigen Anteil der Bewohner von Land k , welche nicht in Land k geboren wurden.

3.3 Die politische Dimension

Maßgeblicher Akteure der politischen Dimension sind Nationalstaaten, aber auch auf global politischer Ebene agierende nichtstaatliche Organisationen (NGO's). Beurteilt werden soll nun insbesondere die Partizipation von Ent-

⁶³Siehe hierzu das entsprechende Modell in: Krugman, Obstfeld 2004. Abschnitt 7.1 Internationale Mobilität der Arbeit. S.222 ff.

⁶⁴Vergleiche: Stark 1991. Und: Massey 1998. Abschnitt: „The New Economics of Migration“ S. 21 ff..

⁶⁵Etwa: Arango 2004.

⁶⁶Für einen guten Überblick über Migrationstheorien siehe: Massey 1998.

wicklungsländern in supranationalen politischen Strukturen. Dies wird durch die drei Indikatoren, Mitgliedschaften in internationalen Organisationen, Globalisierung der Umweltpolitik und Partizipation von nichtstaatlichen Organisationen approximiert.

3.3.1 Mitgliedschaften in internationalen Organisationen

Globalisierung und Institutionen entwickeln sich in einem Prozess der „Co-Evolution“⁶⁷. Globalisierung bewirkt zunächst, im institutionentheoretischen Kontext gewissermaßen exogen, eine Veränderung von Transaktionskosten (etwa in Form geringerer Kosten von Informationsbeschaffung) und relativer Preise, was im Kontext der Theorie der Institutionen von Douglass North einen Wandel von Institutionen verursacht⁶⁸. Ein Wirkungsmechanismus hier ist die Veränderung von Verhaltensmustern (und so letztendlich Institutionen) durch Preise⁶⁹.

Zunehmende grenzüberschreitende Trans- und Interaktionen schaffen zudem eine Nachfrage nach neuen nationalen und globalen öffentlichen Gütern und Institutionen. Auf diese Weise entstehen durch die Notwendigkeit Trans- und Interaktionen institutionell zu regulieren, was in vielen Fällen nicht mehr rein auf nationaler Ebene möglich ist, auch neue supranationale Institutionen. Durch die neue Institutionenarchitektur wirkt Globalisierung nun im institutionentheoretischen Kontext auch endogen, indem Transaktionskosten einer Tauschaktion beeinflusst und Anreize geschaffen werden⁷⁰. Auf politischer Ebene spiegeln sich (zunächst) abstrakt definierte Institutionen in Organisationen wieder⁷¹, welche als Akteure in der Veränderung der Institutionenordnung⁷² betrachtet werden können. Zur Messung der Partizipation von Entwicklungsländern in diesem Prozess definiere ich folgende Variable:

Definition 3.13. Die Variable $x_{10}^j(k)$ ist definiert als die absolute Anzahl an

⁶⁷Djelic, Quack 2003.

⁶⁸North 1992. Insbesondere Kapitel 10. S. 98-108.

⁶⁹North 1992.

⁷⁰Vergleiche North 1992 und North 2005, ins. Chapter 6. S. 65-80.

⁷¹Erlei, Leschke, Sauerland 1999.

⁷²North 1992. S. 87.

Mitgliedschaften des Landes k im Jahr j in internationalen Organisationen.

3.3.2 Globalisierung der Umweltpolitik

Heute herrscht ein weitgehender Konsens, dass ein Klimawandel in Form einer Steigerung der globalen Durchschnittstemperaturen stattfindet und durch menschliches Handeln in Form von Umweltverschmutzung verursacht oder zumindest verschlimmert wird. Schon geringe Temperaturveränderungen haben teils verheerende Auswirkungen vor allem in Entwicklungsländern. Dies liegt vor allem an der geringeren Anpassungsfähigkeit, der schlechteren Wohnungssituation aber auch an der geographischen Lage. Bereits bestehende Probleme wie Unterernährung und Wassermangel tendieren unter der Temperatursteigerung zur Eskalation, die teils schon erreichten Fortschritte im Sinne der „Millenium Development Goals“ werden untergraben oder sogar invertiert ⁷³.

Das Problem von erwünschtem ökonomischem Wachstum in Entwicklungsländern einerseits und der damit verbundenen steigenden Umweltverschmutzung andererseits, stellt die internationale Gemeinschaft vor ein Problem, welches nur durch gemeinschaftliches Handeln in Form von geeigneten Umweltverträgen gelöst werden kann. Dies zeigt sich momentan besonders bei den stark wachsenden Märkten von Indien und China. Insgesamt wird das Handeln von Einzelnen nicht ausreichen, um das Klimaproblem zu lösen. Gemeinsames Handeln in Form einer Globalisierung der Umweltpolitik ist daher eine wichtige Komponente von Entwicklungspolitik, damit die potenziellen Errungenschaften höheren Wachstums nicht durch die Folgen von Umweltverschmutzung zerstört werden. Den Globalisierungsgrad der Umweltpolitik und die Bereitschaft zur Partizipation in diesem Teil des Systems globaler Institutionen möchte ich durch die Anzahl der ratifizierten internationalen Umweltverträge messen.

Definition 3.14. Die Variable $x_{11}^j(k)$ misst die Anzahl der im Jahr j für

⁷³Für eine umfassende Behandlung siehe: Stern 2007.

Land k durch vormaliges Ratifizieren gültigen internationalen Umweltverträge.

3.3.3 Partizipation nichtstaatlicher Organisationen

Nichtstaatliche Organisationen werden im Kontext der Globalisierung zunehmend als wichtige Akteure auf nationaler und internationaler politischer Ebene angesehen⁷⁴. Die Charter der Vereinten Nationen beinhaltet die Möglichkeit der politischen Einbindung von nichtstaatlichen Organisationen. Dort heisst es im Artikel 71 von Kapitel 10: „Der Wirtschafts- und Sozialrat kann geeignete Abmachungen zwecks Konsultation mit nichtstaatlichen Organisationen treffen, die sich mit Angelegenheiten seiner Zuständigkeit befassen“ (...) ⁷⁵. Der Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) der Vereinten Nationen befasst sich als eines der Hauptorgane der UN insbesondere mit entwicklungspolitischen Fragen. Nichtstaatlichen Organisationen werden hier durch die UN-Charta drei unterschiedliche Beraterstatus zugebilligt. Eine formale Gesamtvertretung wird durch das „Committee on Non-Governmental Organizations“ realisiert. Der höchste Status, welcher einer nichtstaatlichen Organisation zugestanden wird, ist der „General Consultative Status“. Er wird nach Paragraph 22 der UN-Resolution 1996/13 ⁷⁶ ausschließlich an Organisationen vergeben, welche sich mit fast allen Belangen des ECOSOC in substantieller Weise beschäftigen. Zudem sollen sie in unterschiedlichen Ländern und Regionen der Welt tätig sein und eine dementsprechend repräsentative Mitgliedsstruktur aufweisen. Hierbei handelt es sich also im Allgemeinen um global agierende große Organisationen. Der zweite Status berücksichtigt kleinere Organisationen, welche nach Paragraph 23 eine Spezialisierung auf einen relevanten Bereich nachweisen können. Dieser wird unter der Bezeichnung „Spezial Consultative Status“ geführt. Der dritte Status, der „Roster Consultative Status“, wird nach Paragraph 24 auf Antrag vergeben, wenn von den zuständigen Organen der Vereinten Nationen ein Nutzen für eine beratende Tätigkeit gesehen wird.

⁷⁴Siehe beispielweise: Sassen 2007. Chapter 2. S. 11- 45.

⁷⁵UN-Charta. 1973 (2).

⁷⁶United Nations Resolution 1996/31.

Da die Bewertung aller internationalen Verknüpfungen von NGO's nicht realisierbar und sinnvoll ist, muss man sich auf eine geeignete Teilmenge der Gesamtheit reduzieren. Da dem ECOSOC wegen seiner relativ hohem Beteiligung von Entwicklungsländern und dem thematischen Bezug eine besondere Rolle für die Entwicklungspolitik zukommt und die NGO's mit einem Beraterstatus hier eine nachweisbare Bedeutung haben, werde ich diese als Grundgesamtheit einer Variable verwenden. Zudem garantiert diese Auswahl durch die Vereinten Nationen eine hinreichende politische Bedeutung und Qualität der Organisationen. Die Daten sind über die Seite der ECOSOC verfügbar, die Organisationen sind nach den Hauptsitzen sortiert⁷⁷. Bezeichne mit $Y_g^j(k)$ die Anzahl der für Land k im Jahr j gelisteten NGO's mit „General Consultative Status“, mit $Y_s^j(k)$ und $Y_r^j(k)$ respektive die Anzahl von NGO's mit „Spezial“ beziehungsweise mit „Roster Consultative Status“. Definiere damit die natürliche Zahl:

$$X^j(k) := 3Y_g^j(k) + 2Y_s^j(k) + Y_r^j(k).$$

Die Gewichtung der Faktoren ist durch die oben beschriebene unterschiedliche Bedeutung der Status motiviert. Die Zahl $X^j(k)$ ist nun umso höher, je mehr zur Beratung des ECOSOC zugelassene Organisationen, gewichtet nach ihrer Bedeutung im Land k, durch die Vereinten Nationen gelistet sind.

Definition 3.15. Die Variable Partizipation von nichtstaatlichen Organisationen sei definiert als $x_{12}^j(k) := \frac{X^j(k)}{P}$. Wobei P die Bevölkerungsgröße in Millionen Einwohner von Land k im Jahr j ist.

Zur Erstellung von Zeitreihen liegen für diesen Indikator momentan keine ausreichenden Daten öffentlich vor. Diese Variable wird daher nur für das später vorgestellte Ranking auf Basis der Daten des Jahres 2005 verwendet. Ein Überblick über alle Variablen sowie Datenquellen befindet sich im Anhang dieses Papiers.

⁷⁷ECOSOC 2005.

4 Definition des Index

Die Auswahl der mathematischen Methoden zur Zusammenfassung der Variablen muss die beabsichtigte Verwendung des Index und die theoretische Grundlegung der Globalisierung berücksichtigen, um eine willkürliche Auswahl von Methoden zu vermeiden. Die Hauptschritte bei der Berechnung sind die Normalisierung und die anschließende Gewichtung der einzelnen Variablen. Im bisherigen Gebrauch wurden Globalisierungsindizes in zweierlei Hinsicht verwendet. Zunächst erfolgte der Gebrauch zur Präsentation einer Rangliste des Globalisierungsniveaus der untersuchten Länder in einem bestimmten Jahr. Hauptziel ist also der transparente Vergleich der untersuchten Länder in dem fest gewählten Jahr untereinander mit Fokus auf die Ränge. Von dieser Möglichkeit wird häufig in der öffentlichen Presse und öffentlichen Diskussionen Gebrauch gemacht. Der A.T. Kearney/ FP Index wird hauptsächlich in diesem Sinne benutzt, indem in jährlichen Abständen die „Rankings“ der Länder im Foreign Policy Magazine⁷⁸ präsentiert werden.

Die wissenschaftliche Verwendung in der statistischen Analyse setzt andere Anforderungen an einen Index. Hier sind die Methoden so zu wählen, dass der Index in der in einem Folgeschritt beabsichtigten Regressionsanalyse über mehrere Jahre verwendet werden kann. Hier sind also statistisch optimale Gewichte und Normalisierungsmethoden zu wählen. Neben der Vergleichbarkeit zwischen Ländern ist hier das Wachstumsverhalten beziehungsweise die Interpretationsmöglichkeit der Werte zwischen unterschiedlichen Jahren und Ländern wichtig.

Aufgrund dieser zwei verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten, werde ich zwei unterschiedliche Berechnungsmethoden verwenden. Zur Präsentation einer Rangliste aller Entwicklungsländer anhand von Globalisierungswerten für ein fest gewähltes Jahr werde ich zunächst alle Variablen mit Hilfe der „Annual Normalisation“⁷⁹ auf eine gemeinsame Skala zwischen Null und Eins

⁷⁸Beispielsweise: A.T. Kearney/ Foreign Policy Magazine 2006.

⁷⁹Assoziiert zu diesem Zweck in: Lockwood 2001.

transformieren und den Index durch eine einfache a priori Gleichgewichtung realisieren. Der Vergleich existierender Methoden und der Auswirkung der Änderung dieser auf die Rangfolgen der Länder kalkuliert mit dem FP/A.T. Kearney Index erbrachte das Ergebnis, dass die Nullhypothese einer statistischen Unabhängigkeit der Rangfolgen bei einem Signifikanzniveau von 1% abgelehnt werden kann⁸⁰. Zu dem Ergebnis der Robustheit der Rangliste unter Variationen der Gewichtung kommen auch zwei weitere Autoren⁸¹. Daher ist die Einfachgewichtung aller Variablen für diesen Verwendungszweck die objektivste.

Zur analytischen Verwendung in statistischen Regressionsanalysen werde ich den Index dagegen für zehn Jahre mit den komplexeren Methoden der z-Transformation und der Hauptkomponentenanalyse berechnen, da sich dies als die statistisch optimalste Methode erweist. Diese soll die zweite Version des Globalisierungsindex genannt werden. Die Unterscheidung der Indizes nach diesen Verwendungsabsichten ist auch sinnvoll, da bei der Berechnung des Index die Wahl des Zeitraums durch die Normalisierung die Indexwerte beeinflusst. So verändert etwa eine spätere Hinzunahme von Jahren die Werte und auch die Ranglisten der zuvor berechneten Jahre, was bei dem primären Ziel der Erstellung einer Rangliste für ein Jahr unerwünscht und wenig objektiv ist.

4.0.4 Index Version 1 zur Erstellung eines Rankings

Für den Zweck der Erstellung einer Rangliste aller Entwicklungsländer anhand ihres Globalisierungsniveaus für ein fest gewähltes Jahr normalisiere ich alle 12 im vorherigen Kapitel definierten Variablen zunächst anhand der „Annual Normalisation“-Methode und verwende dann eine a priori Einfachgewichtung. Seien nun ganz allgemein die Variablen des Index mit x_1, \dots, x_n und die Menge aller Entwicklungsländer mit K bezeichnet. Dann erhält man die normalisierten Werte $\hat{x}_i^j(k)$ für ein fest gewähltes Jahr j , ein Land $k \in K$ und $i \in \{1, \dots, n\}$ durch:

⁸⁰Lockwood 2001.

⁸¹Bhandari, Heshmati 2005. S.19.

$$\hat{x}_i^j(k) := \frac{x_i^j(k) - \min_{m \in K} x_i^j(m)}{\max_{m \in K} x_i^j(m) - \min_{m \in K} x_i^j(m)}.$$

Offensichtlich ist der normalisierte Wert der maximal in einem Jahr beobachteten Ausprägung einer Variablen eins, der normalisierte Wert der kleinsten Ausprägung dagegen Null. Mathematisch formuliert handelt es sich jeweils um eine affin lineare Transformation auf den Wertebereich $[0, 1]$.

Definition 4.1. Der Globalisierungsindex für Entwicklungsländer mit dem primären Ziel des Vergleichs des Globalisierungsniveaus in einem gegebenen Jahr zur Erstellung eines Rankings ist für ein Entwicklungsland k im fest gewählten Jahr j definiert als:

$$G^j(k) := \frac{\sum_{i=1}^{12} \omega_i^j(k) \hat{x}_i^j(k)}{\sum_{i=1}^{12} \omega_i^j(k)}.$$

Dabei sind die a priori Gewichte $\omega_i^j(k)$ für jede Variable i im Jahr j und Land k auf den Wert eins gesetzt. Der Indexwert ergibt sich also als der ungewichtete Durchschnitt der Werte der einzelnen Variablen. Fehlen die Daten für ein Land k in der i -ten Variable des fest gewählten Jahres j , so gelte $\omega_i^j(k) = 0$ ⁸².

Einzelne Dimensionsindizes, also etwa der Index zur Messung von Globalisierung der sozialen Dimension in Entwicklungsländern, erhält man einfach durch die Einschränkung von G^j auf die Variablen der entsprechenden Dimension.

4.0.5 Index Version 2

Hat man eine Menge untereinander zum Teil hoch korrelierter Variablen, wie es gerade bei denen in Globalisierungsindizes vorkommenden Variablen tendenziell der Fall ist, so stellt sich die naheliegende Frage, ob diese Teil einer

⁸²Wie mit fehlenden Daten im Allgemeinen umgegangen wurde, beziehungsweise ab wann der Index nicht mehr berechnet wurde, wird bei den Tabellen der Variablen im Anhang beschrieben.

inhaltlich übergeordneten Eigenschaft sind. Diese übergeordnete Eigenschaft soll also eine Kombination der Ursprungsvariablen sein und gleichzeitig einen möglichst großen Informationsgehalt der Teilkomponenten reflektieren.

Mathematisch gesprochen gehen wir von einer Menge an Ausgangsvariablen x_1, \dots, x_n aus. Ziel ist es nun diese Variablen in Form einer Linearkombination derart zu einer neuen Variablen Y zusammenzufassen, dass der Informationsgehalt der Ausgangsvariablen in Form der Varianz durch die neue Variable möglichst gut beschrieben wird. Ausgehend von Gleichungen

$$x_i = \alpha_{i1}H_1 + \dots + \alpha_{im}H_m \quad i = 1, \dots, n \quad (4.1)$$

sollen Variablen H_1, \dots, H_m mit $m \leq n$ gefunden werden, welche jeweils Linearkombinationen der Ausgangsvariablen x_1, \dots, x_n sind und sukzessiv maximale Varianzanteile der Merkmalsvariablen x_1, \dots, x_n aufklären. Die Komponenten H_1, \dots, H_m sollen jeweils orthogonal im euklidischen Skalarprodukt des \mathbb{R}^n sein. Die Lösung dieser Problemstellung ist wohlbekannt. Die H_1, \dots, H_m sind die so genannten Hauptkomponenten der Ausgangsvariablen⁸³. Für unsere Belange ist die erste Hauptkomponente H_1 von besonderem Interesse, da sie den in diesem Kontext größtmöglichen Varianzanteil der Ausgangsvariablen, welche der Theorie nach eine Ausprägung von Globalisierung beschreiben, zu erklären vermag. Da die Variablen jeweils inhaltlich aus der Theorie der Globalisierung abgeleitet und nach Dimensionen gruppiert sind, kann der ersten Hauptkomponente der jeweiligen Dimension daher die hypothetisch generierte Eigenschaft Globalisierung (etwa der ökonomischen Dimension) zugewiesen werden.

Ausgehend von der Darstellung

$$Y := H_1 = \tilde{\alpha}_1 x_1 + \dots + \tilde{\alpha}_n x_n,$$

ist zur Bestimmung der ersten Hauptkomponente ein Vektor

$\tilde{\alpha} := (\tilde{\alpha}_1, \dots, \tilde{\alpha}_n) \in \mathbb{R}^n$ so zu bestimmen, dass die Varianz von Y , bezeichnet

⁸³Vergleiche etwa: Rudolf, Müller 2004.

mit $\text{Var}(Y)$, maximiert wird⁸⁴. In der Nebenbedingung normiert man den Vektor $\tilde{\alpha}$, daher soll gelten:

$$\|\tilde{\alpha}\| = \tilde{\alpha}^T \tilde{\alpha} = 1.$$

Definition 4.2. Die Variable Y welche obige Bedingungen erfüllt heisst erste Hauptkomponente der Variablen x_1, \dots, x_n . Das Verfahren zur Berechnung der Hauptkomponente heisst Hauptkomponentenanalyse.

In ihrer die Varianz maximierenden Eigenschaft stellt $Y = H_1$ eine ideale Kombination und Gewichtungsmethode der Ausgangsvariablen dar.

Zur Auswahl der Normalisierungsmethode ist die Anmerkung wichtig, dass bei der in der Berechnung der ersten Hauptkomponente verwendeten Korrelationsmatrix implizit eine z-Transformation der Ausgangsvariablen x_1, \dots, x_n vorgenommen wird. Insbesondere wird auch in der praktischen Durchführung via statistischer Programme wie SPSS⁸⁵ zunächst eine z-Transformation der Variablen durchgeführt⁸⁶. Die mathematisch kanonische (natürliche) Wahl der Normalisierungsmethode bei der Gewichtung via Hauptkomponentenanalyse ist demnach die Standardtransformation.

Es seien nun H_1 die erste Hauptkomponente der Variablen x_1, \dots, x_5 der ökonomischen Dimension, welche man durch die Hauptkomponentenanalyse der Variablen über den gewählten Zeitraum J für die gewählte Grundmenge an Entwicklungsländern K erhält. $\tilde{\alpha}_1, \dots, \tilde{\alpha}_5$ seien in der Hauptkomponentenanalyse zur Berechnung der ersten Hauptkomponente verwendete Gewichte. Diese sind theoretisch (in empirischer Anwendung werden von Statistikprogrammen oft sogenannte Faktorgewichte zur Berechnung der ersten Hauptkomponente aus den Variablen geschätzt) durch den Eigenvektor zum betragsmäßig größten Eigenwert der Kovarianzmatrix der Variablen gegeben. Es

⁸⁴Siehe: Böker.

⁸⁵Dieses Programm wurde von mir zur Berechnung des Index verwendet.

⁸⁶Siehe: Rudolf, Müller 2004.

bezeichne \tilde{x}_i die standardtransformierte Variable von x_i . Es kann nun definiert werden:

Definition 4.3. Der Subindex G_1^j zur Messung ökonomischer Globalisierung in Entwicklungsländern im Sinne der angeführten Verwendungsabsicht sei für ein Land $k \in K$ und ein Jahr $j \in J$ definiert als:

$$G_1^j(k) := \sum_{i=1}^5 \tilde{\alpha}_i \tilde{x}_i^j(k).$$

In analoger Weise definiert man mit den Variablen der sozialen Dimension einen Subindex G_2^j und mit den Variablen der politischen Dimension einen Subindex G_3^j .

Der Gesamtindex ist dann analog als erste Hauptkomponente der drei Subindizes definiert. Damit soll berücksichtigt werden, dass die Dimensionen der Globalisierung in der Theorie nicht voneinander unabhängig sind.

Die gewählte Grundmenge K soll jeweils von dem Verwendungszweck abhängen. Für die Verwendung in der nationalen Analyse soll die Hauptkomponentenanalyse nur für das entsprechende Fallstudienland (im Umfang dieser Studie Mexiko) durchgeführt werden, also K einelementig sein. Ansonsten würde die Veränderung beziehungsweise Wahl der Menge K , die Indexwerte des Fallstudienlandes auf willkürliche Weise beeinflussen. In der multinationalen Analyse⁸⁷ muss die Menge K offensichtlich der Auswahl der Länder für die Analyse entsprechen. Im Sinne der Hauptkomponentenanalyse muss im Einzelfall überlegt werden, Variablen mit Faktorladungen nahe Null auszuschließen, da diese nur einen minimalen und vernachlässigbaren Varianzanteil aufklären. Das mögliche Auftreten negativer Faktorladungen (dies sind die Koeffizienten α_{i1} bis α_{n1} in Gleichung (4.1)) der ersten Hauptkomponenten bedeutet, dass die dazugehörige Variable negativ mit der ersten Hauptkomponenten, welche die Eigenschaft Globalisierung beschreibt, korreliert ist.

⁸⁷Vergleiche Ebenthal 2007.

Aus dieser inhaltlichen Interpretation und unter Beachtung der Konstruktion der Variablen des Globalisierungsindex⁸⁸ kann dies darauf hinweisen, dass sich die empirischen Ausprägungen der Variablen nicht wie von der Theorie vorausgesehen verhalten, etwa aufgrund von Ungenauigkeiten im Datensatz oder von Messfehlern. Somit kann es sinnvoll sein, einzelne Variablen mit negativer Faktorladung a posteriori aus der Berechnung des jeweiligen Subindex auszuschließen. In diesem Fall soll in der Fallstudie zusätzlich ein zum Index nach Version 2 alternativer Index, bezeichnet mit Version 2*, berechnet werden, in welchem die Variablen mit negativer Faktorladung unberücksichtigt sind.

Teil II

Anwendungsbeispiel: Fallstudie Mexiko

5 Mexiko im Kontext der Globalisierung

Durch die Erarbeitung der Definition und einer Messmethode steht nun ein wohldefiniertes Instrumentarium zur Analyse des Einflusses von Globalisierung auf Mexiko bereit.

Motiviert wird die Wahl der Fallstudie unter Anderem durch die Einbindung Mexikos in das liberale Freihandelsabkommen NAFTA, welches als ein regionales Freihandelsabkommen von Globalisierung abzugrenzen ist. Interessant ist somit schon einmal a priori die Frage, wie die Integration in dieses regional beschränkte Freihandelsgefüge die Einbindung Mexikos in den Weltmarkt beeinflusst hat. Um Ergebnisse in den wirtschaftspolitischen Kontext

⁸⁸Alle Variablen sind aus der Theorie abgeleitet und höhere Werte bezeichnen ein Anwachsen der Globalisierung.

des Landes einordnen zu können, erfolgt zunächst eine kurze Einführung in die jüngste ökonomische Geschichte des Landes in Hinblick auf den Integrationsprozess in den Weltmarkt.

5.1 Mexikos Weg der marktwirtschaftlichen Öffnung

Erwachsen aus einem revolutionärem Hintergrund⁸⁹ wurde Mexiko zwischen 1929 und 2000 von einer einzigen Partei, der Partido Revolucionario Institucional (PRI) regiert⁹⁰. Bis Mitte der achtziger Jahre setzte man in Mexiko auf die Strategie der Industrialisierung durch Import-Substitution⁹¹. Das durchschnittliche jährliche Wachstum des realen BIP lag dabei (zwischen 1960 und 1979) bei 6,6 Prozent⁹². Im Zuge einer starken Rolle des Staates ersetzten öffentliche Ausgaben weitestgehend private Investitionen⁹³. Eine Ausnahme der nach innen gerichteten Politik bildeten die Mitte der sechziger Jahre etablierten Export-Processing Zones, die „Maquiladoras“. Die finanzaufwendige Politik der Import-Substitution in Mexiko wurde im wesentlichen durch Öleinnahmen finanziert. Ein plötzlicher Einbruch der Ölpreise verbunden mit einer bereits hohen Verschuldung führte dann zusammen mit anderen Faktoren, wie steigenden Zinsen in den USA nach 1982, zur Zahlungsunfähigkeit Mexikos gegenüber seinen Gläubigern. Nach erfolglosen Versuchen der nachhaltigen Rekonstruktion ökonomischer Stabilität und der Verringerung des Leistungsbilanzdefizits via einer Abwertung des Peso verbunden mit einer Erhöhung der Importbarrieren, beschloss Präsident Miguel de la Madrid (1982-1988) 1985 einen neuen Kurs einzuläuten:⁹⁴ Die Öffnung des Marktes und die Integration in den Weltmarkt. 1986 trat Mexiko dem General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) bei.

Der neue Kurs marktwirtschaftlicher Öffnung wurde durch Präsident Carlos Salinas de Gortari (1988-1994) weiter vorangetrieben und beinhaltete eine

⁸⁹Für allgemeine historische Belange siehe: Zimmermann, Briesemeister 1992.

⁹⁰The Economist Intelligence Unit. Mexico. Country Fact Sheet. EIU October 2007.

⁹¹Mattar, Moreno-Brid, Peres 2003.

⁹²Gallagher, Zarsky 2007. Tabelle 2.1. Seite 46.

⁹³Nadal 2003.

⁹⁴Siehe: Gallagher, Zarsky 2007. „From Import Substitution to Foreign Investment“. S. 44-47. Und: Dussel 2003.

wesentliche Abschwächung der Rolle des Staates, in Form von Subventionen und Reglementierungen, aber auch der Beeinflussung makroökonomischer Variablen, wie dem Wechselkurs⁹⁵. Zudem wurden zahlreiche Staatsunternehmen privatisiert. Hauptziele waren zunächst die „Herstellung makroökonomischer Stabilität“, die Inflation betrug 1987 immer noch 159,2 Prozent, die „Erhöhung ausländischer Direktinvestitionen“ und die „Modernisierung der Volkswirtschaft“⁹⁶. Durch die Öffnung gelang zwischen 1988 und 1994 eine signifikante Erhöhung des Handelsanteils am BIP, hauptsächlich durch wachsende Importe, und ein Anwachsen ausländischer Kapitalzuflüsse⁹⁷. Die Inflation wurde bis 1994 auf 7,1 Prozent eingedämmt⁹⁸. Die hohen Kapitalzuflüsse erzeugten jedoch auch Druck zu einer realen Aufwertung des Peso, was verbunden mit der neuen Handelsoffenheit und einem die Sparquote verringern dem Konsum-Booms zu wachsenden Leistungsbilanzdefiziten führte, begleitet von zeitweise nur geringem ökonomischen Wachstum⁹⁹.

Diese Leistungsbilanzprobleme führten 1994 nach einer Verringerung der ausländischen Kapitalzuflüsse letztendlich im Zusammenspiel mit anderen Faktoren, wie der Verringerung der Dollar-Reserven als Reaktion auf spekulative Attacken, zu einer Finanzpanik nach einer Abwertung des Peso und so zur sogenannten „Tequila-Krise“ im Jahr 1994. Es folgte eine Rezession im Jahr 1995 mit einem negativen Wachstum des realen BIP von -6,2 Prozent und einer Inflation von 52 Prozent¹⁰⁰.

Mit Hilfe einer restriktiven Monetär- und Fiskalpolitik mit dem primären Ziel der Inflationskontrolle gelang nach 1995 die Wiederherstellung makroökonomischer Stabilität. Die Politik steht nun insgesamt im Kontext des als „Washington Konsens“ bekannt gewordenen Politikbündels¹⁰¹. Ein hoher Zinssatz

⁹⁵Für weitere Einzelheiten siehe: Dussel 2003.

⁹⁶Gallagher, Zarsky 2007. S.72.

⁹⁷Siehe Ros, Lustig 2000. Abschnitt „Balance of Payment Liberalisation and Macroeconomic Developments“. S. 3 ff.

⁹⁸Gallagher, Zarsky. S.49.

⁹⁹Ros, Lustig 2000. S.4 ff.

¹⁰⁰Für eine ausführliche Diskussion der Hintergründe der Krise siehe Ros, Lustig 2000. Zahlen aus Tabelle 2 Seite 28.

¹⁰¹Gallagher, Zarsky 2007. S. 1.

dient seitdem auch zur Refinanzierung des anhaltenden Leistungsbilanzdefizits durch ausländische Kapitalflüsse. Der mexikanische Peso ist durch diese Politik tendenziell überbewertet¹⁰². Das Wachstum ist seither gering. So betitelt etwa eine aktuelle Studie der Weltbank einen Abschnitt: „Strong Macroeconomic Management but Relatively Low Growth“¹⁰³. Als Motor ökonomischer Entwicklung setzt man auf Exportindustrie, vor allem den Manufaktursektor, und den breiten Zufluss von ausländischer Direktinvestitionen. Eine aktive Industriepolitik ist praktisch nicht vorhanden¹⁰⁴. Die heutige Politik unter Präsident Felipe Calderon (seit 2006) setzt verstärkt auf Entwicklung durch das möglichst ungehinderte Wirken von Marktmechanismen und die Generierung von positiven Effekten durch die weitere Liberalisierung des Marktes. Der Fokus der ökonomischen Politik liegt auf der Kontrolle der heute niedrigen Inflationsrate¹⁰⁵.

5.2 Mexiko, Globalisierung und NAFTA

Der neue Politikkurs beinhaltete auch eine weitreichende politische Integration, verbunden mit der Unterzeichnung zahlreicher Handelsabkommen, von denen das 1994 implementierte Freihandelsabkommen NAFTA (North American Free Trade Agreement) zwischen Mexiko den USA und Kanada von herausragender Bedeutung ist¹⁰⁶. Mexikos Exporte gehen zum größten Teil an die USA (87,1 Prozent im Jahr 2005¹⁰⁷). Dies ist jedoch nicht, wie man meinen könnte, die Folge von NAFTA, die Abhängigkeit existierte schon zu Beginn des Abkommens (85,7 Prozent in 1995), was auf eine bereits bestehende Existenz hindeutet. Mexiko ist außerdem Mitglied der Welthandelsorganisation WTO. NAFTA übt in vielerlei Hinsicht jedoch einen stärkeren Libe-

¹⁰²Siehe Nadal 2003. Aktualisiert in einem Gespräch mit dem Autor an der Universität „El Colegio de Mexico“ während eines Forschungsaufenthalts an der Universität vom September bis Dezember 2007.

¹⁰³The World Bank 2006. S.2

¹⁰⁴Dussel 2003.

¹⁰⁵The Economist Intelligence Unit April 2008. Abschnitt „Economic Policy Outlook“. S. 3 f.

¹⁰⁶Zu den formalen Rahmenbedingungen, insbesondere dem kompletten Gesetzestext des Abkommens siehe: NAFTA 2008.

¹⁰⁷Quelle: EIU.

ralisierungsdruck aus. Unter NAFTA sind innerhalb der drei teilnehmenden Staaten innerhalb einer Übergangsperiode von 15 Jahren weitestgehend alle Zölle und quantitativen Restriktionen aufzuheben, zudem sind Investitionen maßgeblich liberalisiert worden¹⁰⁸. Dies ist durch die Konzentration der Handelsströme Mexikos innerhalb des Dreiländergefüges des Freihandelsabkommens besonders relevant. Der durchschnittliche angewendete „Most Favoured Nation Tarif“, welcher als Offenheitsindikator außerhalb der Handelsabkommen wichtig ist, liegt mit 11,1 Prozent nach einer Reform im September 2006 noch über dem OECD Durchschnitt¹⁰⁹. Außerhalb NAFTA bestehen zudem Restriktionen für ausländische Direktinvestitionen hinsichtlich des Rechts auf Eigentumsanteile von Außen¹¹⁰.

Wie bewertet der Globalisierungsindex für Entwicklungsländer das Maß an Globalisierung in Mexiko? Da dieser Index auch die Vielfalt des internationalen Handels bewertet, wäre im Hinblick auf die Handelseinbindung in NAFTA, welche als regionaler Integrationsprozess zu Globalisierung abzugrenzen ist, ein zu anderen Indizes und Ländern vergleichbar geringeres Globalisierungsniveau der ökonomischen Dimension zu erwarten.

Tatsächlich bewertet der Index für Entwicklungsländer die Globalisierung der ökonomischen Dimension in Mexiko auf Basis von Daten des Jahres 2005 mit einem Wert von $G_1 = 0,263$ lediglich mit Rang 83 von 105 Entwicklungsländern. Die Globalisierung der politischen Dimension ist mit einem Wert von $G_3 = 0,421$ und Rang 20 von 105 deutlich höher. Dies spiegelt die Bemühungen Mexikos sich auf politischer Ebene zu integrieren wieder, was durch die ökonomische Fokussierung auf die Handelspartner des Freihandelsabkommens NAFTA nicht zu einer vergleichbar hohen Globalisierung der ökonomischen Dimension geführt hat. Der Globalisierungsindex der Konjunkturforschungsstelle Zürich (KOF) bewertet zum Vergleich die ökonomi-

¹⁰⁸Gallagher, Zarsky 2007. Abschnitt: Embracing Globalization: NAFTA and Beyond. S.48-53.

¹⁰⁹OECD 2007. S. 82.

¹¹⁰Für Details siehe Annex 3.A3. Restrictions on FDI. In: OECD 2007.

sche Globalisierung Mexikos mit Rang 65 und die politische Globalisierung mit Rang 64 von 122 Ländern, wobei auch High-Income Länder inbegriffen sind, fast gleich hoch¹¹¹. Im Gesamtranking belegt Mexiko mit einem Wert von $G = 0,383$ den Rang 38 von 105, gemäß des Globalisierungsindex für Entwicklungsländer Version 1. Das vollständige Ranking des Gesamtindex für alle 105 bewerteten Entwicklungsländer befindet sich in Schaubild 6.1 im Anhang dieses Kapitels.

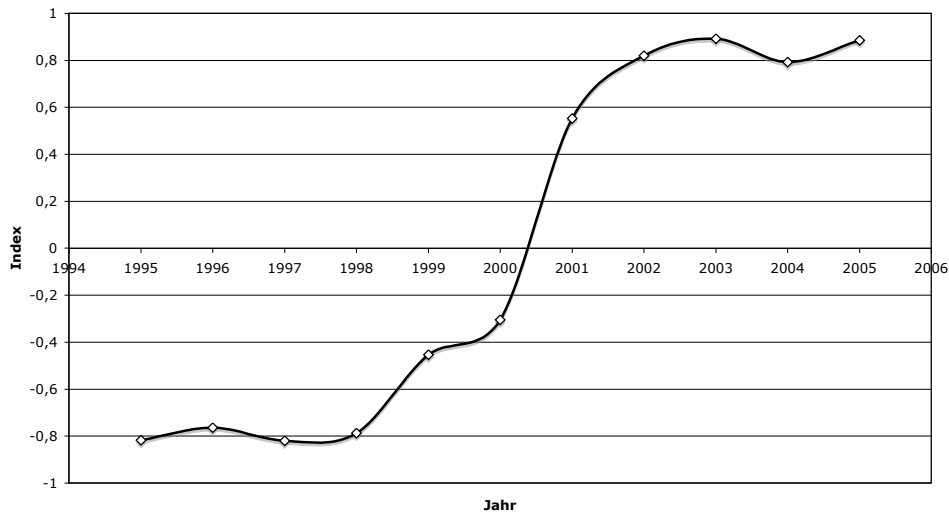
Betrachtet man die mit dem Index für Entwicklungsländer gemäß Version 2 und Version 2* erstellten Zeitreihen (1996-2005), so wird ein deutliches Ansteigen des Ausmaßes an Globalisierung zwischen 1996 und 2005 deutlich¹¹². Dies ist im Hinblick auf die Einordnung der Wirtschaftspolitik Mexikos und dem Kurs der graduellen Öffnung des Landes plausibel und spricht für die inhaltliche Validität des Index. Schaubild 5.2 visualisiert die Entwicklung der Globalisierung in Mexiko gemäß des Gesamtindex (hier Version 2*)¹¹³.

¹¹¹KOF Index of Globalization 2007.

¹¹²Die vollständigen Zeitreihen sind im Anhang zu diesem Kapitel aufgeführt.

¹¹³Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung gemäß des eingeführten Globalisierungsindex für Entwicklungsländer.

Schaubild 5.2: Globalisierung in Mexiko nach Index Version 2*



Die mittels Hauptkomponentenanalyse ermittelten Gewichte des Index sowie die vollständigen Zeitreihen auch der Teildimensionen befinden sich im Anhang dieses Papiers.

Der Pearson Korrelationskoeffizient P zwischen dem Globalisierungsindex Version 2 (beziehungsweise 2*) und dem KOF Globalisierungsindex beträgt für die Zeitreihe 1996-2005 für Mexiko $P=0,372$ (beziehungsweise $P=0,334$). Mit Hilfe der Zeitreihen lassen sich nun weiterführende Analysen der Wirkung von Globalisierung auf Mexiko durchführen.

5.3 Globalisierung und Wachstum - Ergebnisse einer multivariaten Regressionsanalyse

In diesem Abschnitt soll untersucht werden, ob die Globalisierung im Kontext der jüngeren Wirtschaftspolitik zu ökonomischem Wachstum in Mexiko beigetragen hat.

Zur Analyse soll als ökonometrisches Instrument die lineare Mehrfachregression verwendet werden¹¹⁴.

Aufgrund der geringen Anzahl an Beobachtungen sind einer Analyse hier jedoch deutliche Grenzen, insbesondere betreffend der Anzahl in die Regression einbeziehbarer Kontrollvariablen, gesetzt. Die Auswahl der Kontrollvariablen orientiert sich an wichtigen bestehenden Studien¹¹⁵, in denen im Kontext der Globalisierung theoretisch relevante Variablen für einen Einfluss auf Wachstum identifiziert und anschließend auf ihre empirische Relevanz überprüft werden.

Als Indikator für Wachstum ziehe ich das reale Wachstum des Bruttoinlandsproduktes, dies sei im Folgenden mit (W) bezeichnet, sowie des Bruttoinlandsproduktes pro Kopf (WP) heran. Als besonders wichtige Determinanten ökonomischen Wachstums in Entwicklungsländern können Investitionen und makroökonomische Stabilität identifiziert werden¹¹⁶. Als Variablen hierfür verwende ich die Veränderung der „Real Total Gross Fixed Capital Formation“ (FCF) zum Vorjahr und die Inflation (I), gemessen als Veränderung des Konsumentenpreisindex zum Vorjahr. Desweiteren verwende ich als Indikator für Staatsausgaben die Variable „General Government Consumption (GGC)“¹¹⁷.

Es bezeichne nun G einen Globalisierungsindex. Die Regressionsgleichung lautet dann für $t = 1, \dots, 10$, wobei e_t die Residuen beziehungsweise die Störvariable bezeichne:

$$W_t = \beta_1 G_t + \beta_2 FCF + \beta_3 GGC + \beta_4 I + \beta_5 + e_t.$$

Verwendet man für G den Globalisierungsindex für Entwicklungsländer gemäß Version 2 und für W das Wachstum des realen BIP, sind alle Koeffi-

¹¹⁴Für eine Einführung in diese Methode siehe: Missong 2007. Oder: Wooldridge 2000.

¹¹⁵Dreher 2006. Rodrik 1999.

¹¹⁶Rodrik 1999.

¹¹⁷Informationen zu Quellen und Definitionen der Variablen befinden sich im Anhang bei den Tabellen der Regressionskoeffizienten.

zienten (bis auf die Konstante) signifikant auf dem fünf Prozent, drei sogar auf dem ein Prozent Level, inklusive des Globalisierungsindex. Das multiple Bestimmtheitsmaß beträgt $R^2 = 0,98$. Die standartisierten Koeffizienten betragen $\beta_1 = -0,678$ für den Globalisierungsindex für Entwicklungsländer, $\beta_2 = 1,275$ für die Investitionsvariable FCF, $\beta_3 = 0,545$ für die Staatsausgaben GGC sowie $\beta_4 = -0,421$ für die Variable Inflation. Ersetzt man den Index gemäß Version 2 durch einen Index, in welchem man die negativ mit der ersten Hauptkomponente korrelierten Variablen Tiefe und Internationaler Telefonverkehr ausschließt¹¹⁸ (Version 2*), verändern sich die Koeffizienten sowie deren Signifikanz nur unwesentlich, insbesondere bleiben die Vorzeichen der Koeffizienten erhalten. Ersetzt man die abhängige Variable (W) durch das Wachstum des Realen BIP pro Kopf (WP), verändern sich die Koeffizienten und deren Signifikanz geringfügig, die Variable Staatsausgaben (GGC) ist jetzt nur noch signifikant auf dem zehn Prozent Level. Das Vorzeichen des Globalisierungsindex für Entwicklungsländer ist in allen verwendeten Modellen negativ, der Koeffizient ist immer signifikant auf dem fünf, fast immer sogar auf dem ein Prozent Level.

Verwendet man für G den KOF-Globalisierungsindex¹¹⁹, erweist sich das Vorzeichen von G ebenfalls als negativ, ist allerdings nicht signifikant. Die Ergebnisse aller erwähnten Modelle befinden sich im Anhang dieses Kapitels.

Ableitet aus der Interpretation der Regressionskoeffizienten der Globalisierungsindizes hatte die Globalisierung im politischen Kontext des Landes also keinen (KOF-Index) oder sogar einen signifikant negativen Einfluss (Index für EL) auf das reale Wachstum des BIP in Mexiko zwischen 1996 und 2005. Dies spricht gegen die (empirisch) nicht bewiesene OECD-These nach welcher gilt: „Mexico’s openness-led growth strategy has resulted in a solid growth performance for a period of over ten years, with Mexico experiencing only a small recession in the early 2000s as a normal cyclical development“¹²⁰.

¹¹⁸Vergleiche die Ergebnisse der Hauptkomponentenanalyse im Anhang.

¹¹⁹Quelle: Dreher 2006.

¹²⁰OECD 2007. S.31.

Um auszuschließen¹²¹, dass der statistisch negative Zusammenhang von Globalisierung und Wachstum nur aus dem Einbruch des Wachstums während der Rezession des Jahr 2001 (negatives Wachstum lediglich in 2001) mit dem gleichzeitig zu beobachtenden Anstieg des Globalisierungsindex resultiert¹²², sind in einem Modell die Werte für das Jahr 2001 herausgelassen worden. Auch hier erweist sich das Ergebnis als stabil.

Erwähnt werden muss an dieser Stelle noch, dass eine Endogenität der Variablen zur Messung von Investitionen und Staatsausgaben möglich ist, da ein eventuell vorhandener Einfluss von Wachstum auf diese Variablen zu einem Simultanitätsproblem¹²³ und so zu einer verzerrten Schätzung führen kann. Dieses Problem, wie auch die nicht-Berücksichtigung möglicher zusätzlicher erklärender Variablen, kann hier angesichts der geringen Anzahl von Beobachtungen in den Zeitreihen nicht gelöst werden, da zum Beispiel Instrumentenvariablen nicht einsetzbar sind¹²⁴. Für eine empirische Bewertung dieses Problems im Kontext einer Analyse der Wirkung von Globalisierung auf Wachstum mit Panel-Daten vergleiche man etwa die Arbeit von Axel Dreher¹²⁵.

Im Folgenden soll erläutert werden, wieso das Ergebnis der Analyse jedoch auch im restlichen Kontext der Fallstudie plausibel ist.

¹²¹Man beachte das OECD Zitat.

¹²²Man beachte auch die graphische Darstellung von Globalisierung und Wachstum in Schaubild 6.5 im Anhang.

¹²³Vergleiche: Wooldridge 2000. Chapter 16 „Simultaneous Equation Models“S. 501-528.

¹²⁴Man siehe: Wooldridge 2000. Chapter 15 „Instrumental Variables Estimation and Two Stage Least Squares“S.461-500.

¹²⁵Dreher 2006.

5.4 Einordnung des Ergebnisses in den ökonomischen Kontext

Durch den neuen politischen Kurs Mexikos gelang zwar eine breite Ausdehnung der Exporte¹²⁶, eine weiterführende Analyse weist jedoch auf Probleme im Integrationsprozess hin. Trotz der Nähe zu dem Hauptabsatzmarkt USA, verliert Mexiko aktuell in vielen Produkten Handelsanteile insbesondere an China, sogar in schweren Produkten, bei denen es einen Handelsvorteil haben sollte¹²⁷. So subsummiert die Weltbank in einer weitreichenden Analyse der Wettbewerbsfähigkeit: „(· · ·) Comprehensive competitiveness measures show Mexico to be weak- underperforming- relative to per capita income and not improving“¹²⁸. Ein Grund dafür, dass Mexiko die Globalisierung bisher nicht im ausreichenden Maße nutzen konnte, liegt in einem bedeutenden Teil des Exportsektors, den Maquiladoras.

5.4.1 Mexikos Exportindustrie: Die Maquiladoras

1965 gründete Mexiko das „Border Industrialization Program“, mit dem Ziel der Etablierung von „Export Processing Zones“ in den nördlichen Grenzgebieten des Landes. Im Zuge dieses Programmes war es, zunächst beschränkt auf einen 20 Meilen breiten Grenzstreifen, für teilnehmende Firmen möglich sämtliche Inputs, benötigte Maschinen und ähnliches Equipment zoll- und steuerfrei unter der Garantie des anschließenden Re-Exports des Outputs zu importieren¹²⁹. Unterstützt wurde das Program durch gesetzliche Rahmenbedingungen in den Vereinigten Staaten, welche Anreize zum Export von Einzelteilen, zwecks Weiterverarbeitung und anschließendem Re-Import, liefern. Zusammen mit der geographischen Nähe, lässt sich so die Exportabhängigkeit Mexikos von den USA erklären. Nach Beendigung der Import-Substitutions in den achtziger Jahren gewannen die Maquilas im Zuge der neuen Ent-

¹²⁶Laut dem OECD Economic Survey: Mexico 2007 (S. 31) wuchsen die Exporte zwischen 1995 und 2005 um durchschnittlich 9 Prozent pro Jahr.

¹²⁷Siehe: The World Bank 2006.

¹²⁸The World Bank 2006. S. 2

¹²⁹Für detaillierte Hintergründe siehe den Abschnitt „Origins of the Maquiladora Industry“ in: Wilson 1992.

wicklungsstrategie zunehmend an Bedeutung. Zusätzlich wurden alternative Programme, von denen PITEX („Programa de Importacion Temporal para Producir Articulos de Exportacion“) das bedeutsamste ist, entwickelt. Dieses Programm ermöglicht im wesentlichen den abgabenfreien Import von Inputs unter der Auflage des Exports des Outputs zu mindestens 65 Prozent¹³⁰. Der exportorientierte Manufaktursektor sollte als neuer Motor der Entwicklung Mexikos etabliert werden¹³¹. Im Jahr 2006 bildete der Anteil von Manufakturserzeugnissen 81,1 Prozent des Exports von Handelswaren¹³².

Die zwei Programme Maquila und PITEX decken dabei fast den gesamten Export von Manufakturserzeugnissen (92,4 Prozent im Jahr 2000) ab¹³³ und sind somit ein wichtiger Teil einer Analyse des Einflusses von Globalisierung auf Mexiko. Innerhalb NAFTA unterliegen die Programme dem Gesetzestext der NAFTA, was einen weiteren Liberalisierungsdruck (man beachte insbesondere Artikel 303 „Restriction on Drawback and Duty Deferral Programs“)¹³⁴ auf diese Programme ausübt. So kann heute beispielsweise die gesamte Produktionsmenge der Maquilas auf dem Binnenmarkt verkauft werden. Je nach Ursprungsland werden dann jedoch Zollabgaben und die zuvor erlassene Value-Added-Tax fällig. Der Output der Maquiladoras wächst auch heute stetig. Der Anteil der ausländischen Investitionen an den Gesamtinvestitionen in den Maquiladoras ist hoch. Er fiel jedoch zwischen 2000 und 2003 von 96,72 Prozent auf 76,28 Prozent¹³⁵.

In der Analyse dieses Teils der Entwicklungsstrategie Mexikos können nun wichtige Anhaltspunkte und Wirkungsmechanismen dafür gefunden werden, dass die Globalisierung in Mexiko bisher zu wenig erfolgreich genutzt wurde.

¹³⁰Für gesetzliche Rahmenbedingungen zu den Programmen PITEX und Maquila siehe die staatlichen Quellen: Secretara De Economia. Industria Y Comercio : Comercio Exterior. Unter: www.economia.gob.mx

¹³¹Dussel 2003.

¹³²OECD 2007. Abschnitt: Basic Statistics of Mexico.

¹³³Quelle: Secreteria de Economia 2007.

¹³⁴Vergleiche: NAFTA 2008.

¹³⁵Quelle: Toledo 2005. S. 345.

5.4.2 Mexikos Exportsektor und die Tiefe der Marktintegration

Für eine erfolgreiche Integration ist ein Upgrading in globalen Wertschöpfungsketten, demnach eine tiefe Integration in den Weltmarkt, notwendig¹³⁶. Potentielle Wirkungskanäle hierfür sind beispielsweise durch andere Glieder globaler Ketten und ausländische Direktinvestitionen generierte Spillover-Effekte. In diesem Abschnitt soll nun argumentiert werden, dass im Kontext der jüngeren Wirtschaftspolitik Mexikos, die Globalisierung nicht im hinreichenden Maße zu einem solchen Upgrading geführt hat, beziehungsweise nicht erfolgreich dafür genutzt wurde. Hierzu wird der Upgrading-Prozess insbesondere der Maquiladora Industrie im folgenden diskutiert.

Im Falle Mexikos sprechen einige Autoren zwar von der Existenz und Verbreitung Maquiladoras der „dritten Generation“, charakterisiert durch eigene Tätigkeiten im Bereich Forschung und Entwicklung sowie Design und der Einbindung von Hoch-Technologie¹³⁷, andere Autoren erheben wegen der durchschnittlich geringen Qualifikation der Arbeiterschaft und fordistischer Produktionsweise jedoch Zweifel an einer hinreichend positiven Entwicklung der Maquiladoras¹³⁸. Eine weitere wichtige Studie untersucht den Einfluss von ausländischen Direktinvestitionen am Beispiel der IT-Industrie in Guadalajara mit dem Schluss, dass keine nachhaltig positive Entwicklung des Sektors erkennbar und fast keine positiven Spillover-Effekte vorhanden sind¹³⁹. Frühe Studien weisen zudem auf die mangelnde Verbindung des Exportsektors, insbesondere den Maquiladoras, zum Rest des Landes hin¹⁴⁰. Dies betrifft vor allem die mangelnde Nutzung mexikanischer Anbieter von Inputs.

Betrachtet man die Entwicklung der Produktivität des Maquiladora-Sektors in Form von Value-Added pro Arbeiter (in Brutto Pesos, 1993=100) zwischen

¹³⁶Vergleiche Kaplinsky 2000 und 2005.

¹³⁷Carillo, Hualde 1997. Oder: Mattar, Moreno-Brid, Peres 2003. Oder: Schmidt 2000. Conclusions.

¹³⁸Toledo, Enrique. Modelos de Produccion en la Maquila de Mexico: La Evidencia Empirica a partir de la ENESTYC. S.33-73. In: Toledo 2005.

¹³⁹Gallagher, Zarsky 2007.

¹⁴⁰Siehe Wilson 1992, oder: Dussel 2003.

1995 und 2004, welches ein geeigneter Indikator für Upgrading ist, so ist das jährliche Wachstum im Durchschnitt nicht nur gering, sondern teilweise sogar negativ. Dies wird in Schaubild 5.4 deutlich¹⁴¹.



In diesem Lichte erscheinen Empfehlungen der OECD wie: „Higher trade growth would also contribute to productivity gains by increasing R&D spillovers from trading partners. (· · ·). By increasing FDI from the United States and other developed countries, Mexico can benefit from their R&D intensities and raise its productivity growth“¹⁴² unbegründet. Vielmehr scheint der hier evidente Prozess fehlender Weiterentwicklung großer Teile der Exportindustrie ein Grund für den negativen beziehungsweise fehlenden Einfluss von Globalisierung auf das Wachstum des BIP zu sein. Eine tiefe Integration in globale Wertschöpfungsketten wurde nicht erreicht. In den Maquiladoras Mexikos besteht so die Gefahr des „Einfrierens eines komparativen Vorteils“¹⁴³

¹⁴¹Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von INEGI. Sistema de Cuentas Nacionales de Mexico. 2007.

¹⁴²OECD 2007. S. 79.

¹⁴³Lall 2005. S. 63.

in wertschöpfungs- und produktivitätsschwachen Aktivitäten, welche im Zuge der Globalisierung einem immer stärkeren Wettbewerbsdruck unterliegen. Durch diese Betrachtung wird auch das empirische Ergebnis der Hauptkomponentenanalyse der ökonomischen Dimension, welches die Variable „Tiefe der Marktintegration“ im Falle Mexikos mit einer negativen Faktorladung (und demnach als negativ korreliert mit der ersten Hauptkomponente) bewertet, in seiner Plausibilität gestärkt¹⁴⁴.

5.5 Politikempfehlungen

Die Fallstudie des lateinamerikanischen Landes Mexiko enthüllt ein gewisses Politikdilemma für Mexiko. Es wurde die These begründet, dass die Globalisierung im aktuellen politischen Kontext des Landes nicht erfolgreich zur Steigerung ökonomischen Wachstums genutzt wurde und bedeutende Teile der Exportindustrie sich nicht weiterentwickelt haben. Im Hinblick auf die Einbindung Mexikos in das Freihandelsabkommens NAFTA ergibt sich hierdurch folgende Problematik:

NAFTA verbietet, insbesondere durch Chapter 11¹⁴⁵, viele aktive industriepolitische Maßnahmen, wie zum Beispiel die Konditionierung ausländischer Direktinvestitionen an „Local Content“, Technologietransfers oder die Durchführung von Forschung und Entwicklung (die beiden letzteren sind etwa im Kontext der WTO erlaubt)¹⁴⁶. Gerade diese Politiken waren aber erfolgreich im Upgrading und Konvergenzprozess erfolgreicher Länder wie Südkorea oder Taiwan und bei der Erzielung tiefer Integration in die Weltwirtschaft, im speziellen auch in der aktiven Weiterentwicklung der „Assembly-Industry“¹⁴⁷. Durch die unausgereifte Infrastruktur betreffend Logistik erzielt Mexiko zudem im internationalen Vergleich zu geringe Vorteile aus der Nähe zum Hauptabsatzmarkt USA¹⁴⁸. Umgekehrt fördert die Nähe zu den USA aber die vergleichsweise geringe Einbindung mexikanischer Anbieter in die

¹⁴⁴Siehe die Ergebnisse der Hauptkomponentenanalyse im Anhang.

¹⁴⁵NAFTA 2008.

¹⁴⁶Siehe Gallagher, Zarsky 2007. Tabelle 8.1 Seite 190.

¹⁴⁷Siehe Gallagher 2005.

¹⁴⁸The World Bank 2006.

Maquila-Industrie¹⁴⁹, durch das Freihandelsabkommen NAFTA wird zudem ein Hang („Bias“) zu internationalen Verbindungen mit Beschränkung auf das Dreiländergefüge zusätzlich verstärkt¹⁵⁰. Der sich abzeichnende Verlust von Wettbewerbsfähigkeit und die jüngste Einbüßung von Handelsanteilen an China zeigen außerdem, dass ein Upgrading dringend nötig und aktiv zu forcieren wäre, was durch den geringen Politikspielraum in NAFTA allerdings erschwert wird.

Eine Politikempfehlung auch für andere Entwicklungsländer ist, dass Vorsicht bei der Unterzeichnung lokaler Handelsabkommen in Verbindung mit wesentlichen Einschränkungen an politische Handelsspielräume geboten ist. Das vergleichsweise geringe Ranking Mexikos in der Globalisierung der ökonomischen Dimension des Index für Entwicklungsländer zeigt, dass die Entwicklung nicht zur qualitativen Integration in die Weltwirtschaft beigetragen hat. Vielmehr wurde die Integration in ein lokales Handelsgefüge mit wenig politischem Spielraum erreicht. Positive Effekte hinsichtlich Einkommenskonvergenz für Mexiko wären hingegen durch liberale Migrationsbedingungen, auch innerhalb der drei NAFTA Staaten, zu erwarten. Durch diesen Wirkungskanal kann Globalisierung zu Einkommenskonvergenz beitragen.

In Hinblick auf die Ergebnisse der Regressionsanalyse mit dem Globalisierungsindex für Entwicklungsländer kann die Empfehlung ausgesprochen werden aktiv zu versuchen, die inländischen Investitionen zu erhöhen. Dies kann teilweise (siehe den Koeffizienten des Indikators für Staatsausgaben) durch eine Erhöhung der Staatsausgaben erfolgen. Da Inflation im Kontext der Regressionsanalyse signifikant negativ auf Wachstum in Mexiko wirkt, muss darauf geachtet werden, diese durch eine expansivere Fiskal- und Monetärpolitik nicht wesentlich zu erhöhen. Der aktuelle primäre wirtschaftspolitische Fokus auf die Inflationskontrolle führt jedoch durch die restriktive Monetärpolitik tendenziell zu einer Überbewertung des Peso¹⁵¹. Dies ist der sinkenden

¹⁴⁹Siehe Schmidt 2000. Conclusions.

¹⁵⁰Vergleiche: The World Bank 2006.

¹⁵¹Vergleiche Nadal 2003

Wettbewerbsfähigkeit Mexikos auf dem Weltmarkt, auch in Anbetracht der Währungspolitik Chinas an welche Mexiko Handelsanteile verliert, nicht zuträglich. Eine Empfehlung meinerseits nach der Analyse des Einflusses von Globalisierung auf Mexiko ist daher die Fiskal- und Monetärpolitik in maßvoller jedoch wirksamer Weise weniger restriktiv zu gestalten und so insbesondere die Investitionen zu erhöhen. Die Analyse des Exportsektors im Kontext der Globalisierung hat zudem gezeigt, dass eine aktivere Industriepolitik nötig ist, um eine tiefe Integration in den Weltmarkt zu erreichen. Die Ausarbeitung von Entwicklungsstrategien hierzu muss nach einzelnen Industrien und lokalen Gegebenheiten differenziert und mit dem verbliebenen Politikspielraum verglichen werden. Dies ist im einzelnen komplex und kann im Umfang dieser Arbeit nicht geleistet werden. Insgesamt sollte im Kontext der erbrachten Ergebnisse auch eine stärkere Diversifizierung der wirtschaftlichen Beziehungen forciert werden.

Das im Jahr 2008 initiierte Vorhaben die Mehreinnahmen einer aktuellen Steuerreform in die Infrastruktur zu investieren, ist angesichts der Ergebnisse der vorliegenden Analyse¹⁵² als ein erster positiver Schritt zu werten.¹⁵³

¹⁵²Vergleiche EIU April 2008. Country Report Mexico. Abschnitt „Fiscal Policy“. S. 4 ff.

¹⁵³Ich danke Prof. Dr. Karl Wohlmuth und Prof. Dr. Missong für die wissenschaftliche Unterstützung. Desweiteren gilt mein Dank den Wissenschaftlern der Forschungsgruppe PROCIENTEC des El Colegio de Mexico und des IWIM der Universität Bremen, insbesondere Francisco „Paco“ Aguayo , außerdem Niclas Ebenthal sowie Tino Urban und Harm Albers. Für die komplette Finanzierung dieser Arbeit danke ich Karl-Heinz und Rita Ebenthal, ohne welche die Arbeit in dieser Form nicht hätte verwirklicht werden können.

6 Anhang

6.1 Tabelle: Variablen des Index für EL Version 1

Dimension	Variable	Datenquelle
Ökonomische	Handelsintensität	WDR
	Vielfalt des Handels	EIU
	Tiefe der Marktintegration	WDR
	Private Bruttokapitalflüsse	WDR
	Bestand ausländischer Direktinvestitionen	UNCTAD
Soziale	Internetnutzer in Prozent der Bevölkerung	WDR
	Ein- und Aus. Intern. Telefonverkehr	WDR
	Migrationsanteil der Bevölkerung	UN 2005
	Radios pro 1000 Einwohner	WDR
Politische	Mitgliedschaften in int. Organisationen	CIA
	Ratifizierte int. Umweltvereinbarungen	CIA
	NGO Partizipation	ECOSOC

Anmerkungen : ¹⁵⁴.

¹⁵⁴Das Ranking wurde im Sommer 2007 berechnet. Als Entwicklungsländer seien alle nicht High-Income Länder gemäß der Weltbankklassifikation (Juli 2007) definiert. Die zu diesem Zeitpunkt verfügbaren aktuellsten Daten stammen in der Regel aus dem Jahre 2005, weshalb dieses als Bezugsjahr gewählt ist. Waren für eine Variable und ein Land keine Daten für 2005 verfügbar, sind ältere Daten (bis frühestens 2002) verwendet worden. Wegen zum Zeitpunkt der Berechnung nicht öffentlichen Zugang der Indikatoren des Jahres 2007 der Weltbank, wurde der World Development Report (WDR) 2006 mit Bezug auf Daten des Jahres 2004 verwendet. Die Daten über die Verbreitung von Radios stammen aus dem WDR 2005. Bei nicht Verfügbarkeit der Daten des WDI Indikators „Trade in Services“ zur Berechnung der Handelsintensität wurde stattdessen für das entsprechende Land die Summe der Indikatoren „Exports of Goods and Services“ und „Import of Goods and Services“ aus dem WDR 2006 Tabelle 4.8 verwendet. Für den Bestand ausländischer Direktinvestitionen liegen nicht für alle Entwicklungsländer Daten über Inward und Outward Bestände vor. Im Falle des Fehlens nur eines der Beiden, ging dieses als Null in die Variable ein. Es wurde das CIA World Factbook 2005 verwendet. Die Daten für die Vielfalt des Handels 2005 stammen von den „Country Reports“ der Economist Intelligence Unit. Die Daten entstammen dem Report des jeweiligen Landes für den letzten Monat des Jahres 2006 und beziehen sich auf das Jahr 2005. Wenn ein Drittel der Daten für den Index beziehungsweise einen Teilindex eines Landes fehlt, wird dieser nicht berechnet.

Schaubild 6.1: Ranking gemäß des Globalisierungsindex für EL

<i>Gesamtwert</i>	<i>Rang</i>
0,68181794	1 Slowakei
0,65649088	2 Ungarn
0,63449528	3 Malaysia
0,60711355	4 Bulgarien
0,59107886	5 Polen
0,58903895	6 Ukraine
0,58338191	7 Jordanien
0,56821638	8 Jamaika
0,55356085	9 Chile
0,55337644	10 Kroatien
0,54410255	11 Russland
0,53249256	12 Libanon
0,52646892	13 Argentinien
0,52297454	14 Lettland
0,51675854	15 Gambia
0,51024127	16 Costa Rica
0,50233383	17 Uruguay
0,49804512	18 Brasilien
0,4977832	19 Rumänien
0,47997148	20 Ghana
0,47776862	21 Panama
0,46216478	22 Litauen
0,46196043	23 Südafrika
0,45839119	24 Mauritius
0,4513652	25 Moldawien
0,44863192	26 Serbien und Mont.
0,44068962	27 China
0,43971826	28 Aserbaidschan
0,4312006	29 Tunesien
0,42918994	30 Thailand
0,41898044	31 Indien
0,41609413	32 Philippinen
0,40858006	33 Türkei
0,40434896	34 Ägypten
0,39821591	35 Marokko
0,39783164	36 Mazedonien
0,38892717	37 Peru
0,38272182	38 Mexiko
0,38256002	39 Honduras
0,37533513	40 Pakistan
0,36929367	41 El Salvador
0,36758433	42 Togo
0,36678297	43 Georgien
0,3570657	44 Oman
0,35701016	45 Elfenbeinküste
0,35473203	46 Kolumbien
0,35393976	47 Vietnam

0,353707	48 Tanzania
0,35257154	49 Sri Lanka
0,35142209	50 Senegal
0,34811316	51 Armenien
0,34702031	52 Malawi
0,34248847	53 Albanien
0,3417694	54 Ecuador
0,34083613	55 Kenia
0,33684052	56 Dominikanische Rep.
0,33317303	57 Bolivien
0,33232901	58 Guatemala
0,3304224	59 Belarus
0,32817035	60 Niceragua
0,32475798	61 Namibia
0,31964307	62 Algerien
0,31543037	63 Mauretanien
0,31266849	64 Kambodscha
0,31243098	65 Venezuela
0,31124058	66 Bangladesch
0,30657972	67 Libyen
0,30519282	68 Gabon
0,30175681	69 Paraguay
0,29976184	70 Swaziland
0,29769043	71 Kasachstan
0,29753327	72 Kemerun
0,29730408	73 Papua Neuguinea
0,28097578	74 Indonesien
0,27949663	75 Uganda
0,27924374	76 Nigeria
0,27799984	77 Mali
0,27742261	78 Kirgisistan
0,27614411	79 Bosnien und Herze.
0,27524223	80 Mongolei
0,27406598	81 Benin
0,27401694	82 Kongo, Republik
0,26721131	83 Syrien
0,26055311	84 Simbabwe
0,24913536	85 Guinea
0,24710018	86 Madagaskar
0,24321394	87 Ethiopien
0,23484796	88 Nepal
0,23148381	89 Burkina Faso
0,22323958	90 Niger
0,21857579	91 Sambia
0,21641104	92 Burundi
0,2139385	93 Sudan
0,19651945	94 Angola

0,19401266	95 Tadschikistan
0,19319795	96 Sierra Leone
0,19193048	97 Mosambik
0,18377022	98 Iran
0,18314731	99 Turkmenistan
0,18273842	100 Ruanda
0,17744526	101 Jemen
0,17014975	102 Zentralafrikanische Rep.
0,12699071	103 Guinea-Bissau
0,11957465	104 Laos
<u>0,10700024</u>	105 Haiti

6.2 Zeitreihen des Globalisierungsindex für Mexiko

6.2.1 Tabelle: ZR gemäß Version V2

Jahr	Glob.	Glob.Ök	Glob.Soz	Glob.Pol.
1995	-	-	-	-1,126
1996	-0,480	-0,338	-0,220	-0,789
1997	-0,702	-0,978	-0,025	-0,789
1998	-0,977	-1,353	-0,240	-0,789
1999	-0,755	-0,871	-0,737	-0,039
2000	-0,547	-0,431	-0,745	-0,039
2001	0,256	0,198	-0,456	1,299
2002	0,736	0,662	0,282	1,049
2003	0,891	0,472	0,524	1,550
2004	0,966	1,338	0,756	-0,039
2005	1,215	1,643	1,145	-0,289

Anmerkungen¹⁵⁵.

¹⁵⁵Indexwerte wurden nicht berechnet, falls mehr als ein Drittel der Daten fehlt. Für Mexiko konnten lediglich Werte für das Jahr 1995, bis auf die politische Dimension, nicht kalkuliert werden. In der Berechnung der Indexwerte wurden fehlende Werte der Variablen durch lineare Interpolation ersetzt. Bei fehlenden Werten am Ende der Zeitreihe, wurden diese durch jüngst verfügbare Daten (allgemein aus dem Vorjahr) ersetzt.

6.2.2 Tabelle: ZR gemäß Version V2*

Jahr	Glob.	Glob.Ök	Glob.Soz	Glob.Pol.
1995	-	-	-	
1996	-0,764	-0,547	-0,678	
1997	-0,820	-1,012	-0,330	
1998	-0,788	-1,039	-0,221	
1999	-0,454	-0,558	-0,508	
2000	-0,304	-0,379	-0,325	
2001	0,553	0,424	-0,132	
2002	0,820	0,801	0,339	
2003	0,893	0,350	0,582	
2004	0,792	1,130	0,813	
2005	0,885	1,172	1,202	

6.3 Tabelle: Hauptkomponentenanalyse Mexiko

	Ök. Dim.	Soz. Dim.	Pol. Dim.
1 HK EW (Var.)	2,670(53,392)	2,928(73,194)	1,65(82,495)
2 HK EW (Var.)	1,246(24,916)	0,915(22,863)	0,35(17,505)
Handel	0,045	-	-
Vielfalt	0,898	-	-
Tiefe	-0,685	-	-
Kapital	0,732	-	-
ADI	0,925	-	-
Telefon	-	-0,857	-
Internet	-	0,986	-
Migration	-	0,981	-
Fernseher	-	0,509	-
Int.Org.	-	-	0,908
Umweltv.	-	-	0,908
KMO-Test	0,599	0,657	0,500
Fakt. Dim. Index V2	0,955	0,875	0,555
Fakt. Dim. Index V2*	0,938	0,899	0,733

Anmerkungen¹⁵⁶

¹⁵⁶Die Hauptkomponentenanalyse wurde über den gesamten Zeitraum 1995-2005 durchgeführt. Die zweite und dritte Zeile der Tabelle dokumentieren die erste und zweite Hauptkomponente (1, 2 HK) mit deren Eigenwert (EW) und dem durch die Hauptkomponente erklärten Anteil der Varianz in Prozent (Var.). In den folgenden Zeilen sind die Faktorladungen der ersten Hauptkomponente der jeweiligen Variablen aus der HKA angegeben. Es folgt ein Test zur Beurteilung der Eignung des Datensatzes zur HKA für die Berechnung der Faktorladungen der Variablen in den einzelnen Dimensionen, der Kaiser-Meyer-Olkin Test of Sampling Adequacy (siehe hierzu Rudolf/Müller 2004). Zuletzt sind die, ebenfalls via HKA berechneten, Faktorladungen der drei Dimensionen zur Berechnung des Gesamtindex angegeben. Der KMO-Test für die HKA der drei Teilindizes nach Version V2 beträgt 0,452, der durch die erste Hauptkomponente erklärte Varianzanteil 66,187 Prozent, die zweite HK ist mit einem EW von 0,867 zu vernachlässigen. Der KMO-Test für die Gewichtung der Teilindizes für den Index V2* beträgt 0,607, der erklärte Varianzanteil 74,161 Prozent. Der EW der zweiten HK liegt hier bei 0,622.

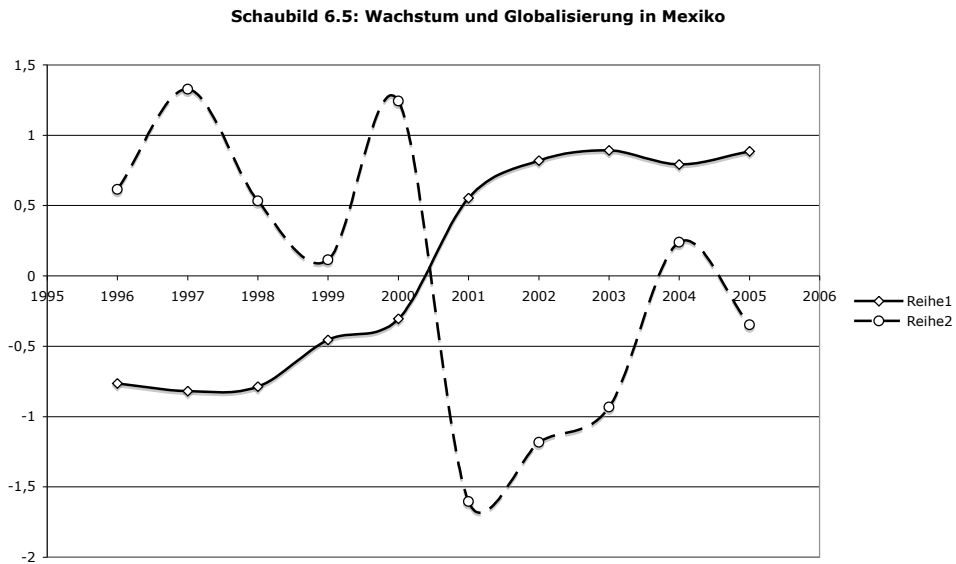
6.4 Tabelle: Faktorgewichte

	Ök. Dim.	Soz. Dim.	Pol. Dim.
Handel	0,017	-	-
Vielfalt	0,336	-	-
Tiefe	-0,257	-	-
Kapital	0,274	-	-
ADI	0,347	-	-
Telefon	-	-0,293	-
Internet	-	0,337	-
Migration	-	0,335	-
Fernseher	-	0,174	-
Int.Org.	-	-	0,505
Umweltv.	-	-	0,505
Fakt. Dim. Index V2	0,481	0,441	0,279
Fakt. Dim. Index V2*	0,422	0,404	0,329

Anmerkungen¹⁵⁷.

¹⁵⁷Die Faktorgewichte (Faktor Score Koeffizienten) der ersten Hauptkomponente entsprechen in der HKA kalkulierten Koeffizienten, welche mit den standardisierten Variablenwerten multipliziert die standardisierten geschätzten Werte der ersten Hauptkomponente, die Faktorwerte, ergeben (Siehe Rudolf/Müller 2004. S.128 ff.). Sie werden standartmäßig von den gängigen Statistikprogrammen zur Berechnung der Werte der Hauptkomponenten geschätzt und ausgewiesen. Die Faktorgewichte wurden zur Berechnung der ersten Hauptkomponente für die Zeitreihen des Index verwendet. In den Zeilen der Variablen ist das verwendete Gewicht (Faktorgewicht) für die Berechnung der Teilindizes angegeben. In den zwei letzten Zeilen befinden sich die Gewichte der Teilindizes zur Berechnung des Gesamtindex gemäß Version 2 und 2*.

6.5 Regressionsanalyse



Anmerkungen¹⁵⁸.

¹⁵⁸Reihe 1 ist der Globalisierungsindex gemäß Version 2*. Reihe 2 ist das reale Wachstum des BIP in Mexiko (Datenquelle ist der Economic Outlook der OECD 2007). Die Abbildung wurde selbst erstellt.

6.5.1 Tabelle: Regressionsanalyse Reales Wachstum des BIP

	M1	M2	M3	M4
IndexV2	-0,678(0,003)			-0,820(0,008)
IndexV2*	-	-1,012(0,005)	-	
KOFIndex	-	-	-0,107(0,511)	
FCF	1,274(0,000)	1,077(0,000)	1,040(0,008)	1,289(0,001)
GGC	0,545(0,018)	0,612(0,021)	-0,071(0,789)	0,659(0,036)
I	-0,421(0,007)	-0,600(0,005)	-0,261(0,294)	-0,509(0,016)
Konst.	-6,818(0,054)	-6,785(0,071)	33,849(0,467)	-7,164(0,086)
R^2	0,984	0,981	0,901	0,977
Sign. (F-Test)	0,000	0,000	0,010	0,002
Stand. d. Schät.	0,410	0,444	1,007	0,451
Durbin-Watson	3,189	3,140	1,823	3,237

Anmerkungen¹⁵⁹.

¹⁵⁹Die zu erklärende Variable ist (W) das reale Wachstum des BIP in Mexiko, die Daten entstammen dem Economic Outlook 2007 für Mexiko der OECD. Der Beobachtungszeitraum ist 1996-2005 (daher n=10). M1, M2, M3 und M4 bezeichne vier verschiedene Modelle. Die nicht in einem Modell verwendeten Variablen sind mit (-) gekennzeichnet. In den zu den Variablen gehörigen Zeilen sind die standardisierten Regressionskoeffizienten und die Signifikanzniveaus, auch p-Wert genannt, angegeben. Das verwendete Verfahren ist OLS. (Stand. d. Schä.) bezeichne den Standardfehler des Schätzers der OLS. Zu den Variablen und Quellen: Index V2 und Index V2* entsprechen dem Globalisierungsindex für Entwicklungsländer. (GGC) ist General Government Consumption (in Prozent des BIP). Daten und Definition entstammen den jeweiligen World Development Reports der Weltbank. (FCF) ist Real Total Gross Fixed Capital Formation gemessen als die Veränderung zum Vorjahr, die Daten und Definition entstammen dem Economic Outlook 2007 (Juni 2007 No.81) für Mexiko der OECD. (I) ist Inflation gemessen als die Veränderung des Consumer Price Index zum Vorjahr, die Daten entstammen dem Economic Outlook 2007 der OECD für Mexiko. KOF Index ist der KOF-Globalisierungsindex, die Daten sind über die KOF Zürich verfügbar. In Modell M4 wurden die Werte für den Globalisierungsindex und die Wachstumsvariable für das Jahr 2001 herausgenommen (daher n=9).

6.5.2 Tabelle: Regressionsanalyse reales pro Kopf Wachstum

	M5	M6	M7	M8
IndexV2	-0,683(0,018)	-	-	-0,854(0,037)
IndexV2*	-	-1,018(0,023)	-	
KOFIndex	-	-	-0,124(0,492)	
FCF	1,423(0,000)	1,224(0,001)	1,19(0,007)	1,463(0,005)
GGC	0,651(0,045)	0,717(0,047)	0,033(0,909)	0,798(0,082)
I	-0,576(0,012)	-0,756(0,009)	-0,420(0,148)	-0,711(0,027)
Konst.	-5,152(0,111)	-5,123(0,126)	23,459(0,469)	-5,225(0,172)
R^2	0,960	0,957	0,957	0,938
Sign. (F-Test)	0,001	0,001	0,016	0,011
Stand. d. Schät.	0,402	0,417	0,700	0,449
Durbin-Watson	2,952	3,023	1,814	2,922

Anmerkungen¹⁶⁰.

¹⁶⁰Die abhängige Variable ist Wachstum des realen BIP pro Einwohner in Mexiko (WP). Dazu wurde das reale Wachstum (W) durch das Wachstum der Bevölkerung des jeweiligen Jahres dividiert. Die Daten für das Bevölkerungswachstum stammen aus dem OECD Economic Outlook 2007 für Mexiko. In Modell M8 wurden die Werte für den Globalisierungsindex und die Wachstumsvariable für das Jahr 2001 herausgenommen.

Literatur

- A.T. Kearney / FP. Measuring Globalization. The Global Top 20. Foreign Policy Magazine. S. 74-81, (Nov.-Dez.) 2006.
- Arango, Joaquim. Theories of International Migration. S. 15-36, in: Joly, D. (Ed.). International Migration in the New Millenium. Global Movement and Settlement. Ashgate Publishing: Hants, Burlington 2004.
- Bhandari, Amit K.; Heshmati Almas. Measurement of Globalization and its Variations among Countries, Regions and over Time. Institute for the Study of Labor. Discussion Paper Series: IZA DP No. 1578. April 2005.
- Böker, Fred. Institut für Statistik und Ökonometrie. Universität Göttingen. Vorlesungsskript Multivariate Verfahren. Kapitel 4. Download: <http://www.statoek.wiso.uni-goettingen.de/veranstaltungen/Multivariate/Daten/mvsec4.pdf> .
- Buckley, S.. Radio's New Horizons. Democracy and Popular Communication in the Digital Age. International Journal Of Cultural Studies, Vol. 3(2): 180-187. 2000.
- Bretschger, Lucas. Wachstumstheorie. R. Oldenburg Verlag: München, Wien. 3. Auflage 2004.
- Carillo, J.; Hualde, A.. Maquiladoras de Tercera Generacion: El Caso Delphi-GM. Comercio Exterior, Mexico. Vol. 47, Num. 9. pp. 747-757. 1997.
- CIA. The World Factbook 2005. CIA 2005.
- Djelic, Marie-Laure; Quack, Sigrid. Globalization as a double process of institutional change and institution building. S.302-335. In: Djelic, Quack (Ed.): Globalization and Institutions. Chaltenham, Northhampton: Edward Elgar Publishing. 2003.
- Dollar, David; Kraay, Aart. Trade, Growth and Poverty. Economic Journal. 114: F22-49. 2004.

- Dowrick, S.: DeLong J. B.. Globalization and Convergence. S. 191-226, in: Bordo, M. et al. (Editors): Globalization in Historical Perspective. Chicago and London: University of Chicago Press 2003.
- Dunning, John H. Explaining International Production. Unwin Hyman Inc. London 1988.
- Dussel Peters, Enrique. Industrial Policy, Regional Trends, and Structural Change in Mexico's Manufacturing Sector. S. 241-271, in: Confronting Development. Assessing Mexico's Economic and Social Policy Challenges. Kevin J. Middlebrook, Eduardo Zepeda (Eds.). Stanford University Press 2003.
- Dreher, Axel. Does Globalization Affect Growth? Evidence from a new Index of Globalization. Applied Economics 38, 10: 1091-1110. 2006.
- Ebenthal, Sebastian. Messung von Globalisierung in Entwicklungsländern: Zur Analyse der Globalisierung mit Globalisierungsindizes. Berichte aus dem Weltwirtschaftlichen Colloquium der Universität Bremen. Nr. 105. 2007.
- ECOSOC. List of NGO's Worldwide. ECOSOC 2005. <http://unpan1.un.org/intradoc/groups/public/documents/un-other/unpan014562.pdf>.
- Edwards, T. Huw. Measuring Global and Regional Trade Integration in Terms of Concentration of Access. CSGR Working Paper Series 206/06. 2006.
- Erlei, M., Leschke, M., Sauerland, D. Neue Institutionenökonomik. Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart 1999.
- Gallagher, Kevin. Putting Development First. The Importance of Policy Space in the WTO and International Financial Institutions. London, New York: Zed Books 2005.

- Gallagher, Kevin; Zarsky, Lyuba. The enclave economy: foreign investment and sustainable development in Mexico's Silicon Valley. Cambridge, Mass.: MIT Press 2007.
- Gandolfo, Giancarlo. International Economics 2. International Monetary Theory and Open-Economy Macroeconomics. Sec. Edition. Belin, New York, Tokio: Springer-Verlag 1995.
- Garrett, Geoffrey. The Distributive Consequences of Globalization. Yale University. Jan. 2001.
- Gereffi, G.; Humphrey, J.; Sturgeon, T.. The Governance of Global Value Chains. Review of International Political Economy 12:1 February 2005: 78-104.
- Giddens, A.. The Consequences of Modernity. Stanford University Press. Stanford 1990.
- Giddens, A.: Essential Matters: Globalization. Exerpts from a Keynote Adress at the UNRISD Conference on Globalization and Citizenship. Dezember 1996. Erhältlich unter www.unrisd.org.
- Gray, Peter H. Global Economic Envolvement. A Synthesis of Modern International Economics. Copenhagen Business School Press 1999.
- Gregory, D.; Urry, J. (Eds.). Social Relations and Spatial Structures. Basingstoke: Palgrave Macmillan 1985
- Hirst, Paul; Thompson Grahame. Globalization in Question: The International Economy and the Possibilities of Governance. 2. Ed. Polity Press. Cambridge 1999.
- Gregory, D.; Urry, J. (Eds.). Social Relations and Spatial Structures. Houndsmills, New York: Palgrave Macmillan. 1985.
- Heshmati, A. Income Inequality, Poverty and Globalization. S.59-93, in: Nissanke, M., Thorbecke, E. The Impact of Globalization on the World's Poor. Palgrave MacMillan; UNU-Wider 2007.

- Instituto Nacional de Estadística Geografía e Informática (INEGI). Sistema de Cuentas Nacionales de México. Unter: www.inegi.gob.mx. 2007.
- IMF. Globalization: Threat or Opportunity? Abschnitt 2: What is Globalization? April 2000 (korrigiert Jan. 2002). Erhältlich unter www.imf.org.
- Kaplinsky, R.. Globalization and Unequalisation: What Can Be Learned from Value Chain Analysis? S.117-140, in: The Journal of Development Studies, vol.37, no.2, December 2000.
- Kaplinsky, Raphael. Globalization, Poverty and Inequality. Between a Rock and a Hard Place. Polity Press: Cambridge 2005.
- Kjeldsen-Kragh, S.. International Economics. Trade and Investment. Copenhagen Business School Press. 2002.
- Krug, Walter. Statistische Erfassung der Globalisierung. Statistisches Bundesamt. Statistik und Wirtschaft 10/2006. S.1083-1088.
- Krugman, Paul. Growing World Trade: Causes and Consequences. Brooking Papers on Economic Activity 1. S. 327-362. 1995.
- Krugman, Paul, R.; Obstfeld, Maurice. Internationale Wirtschaft. Theorie und Politik der Außenwirtschaft. Pearson Studium. 6. Auflage 2004.
- Lall, Sanjaya. Rethinking Industrial Strategy. The Role of the State in the Face of Globalization. S. 33-69. In: Gallagher, K. (Ed.). Putting Development First. Zed Books. London, New York 2005.
- Lockwood, B.. How Robust is the Foreign Policy/ Kearney Index of Globalisation? CSGR Working Paper No. 79/01. August 2001.
- Mattar, Jorge; Moreno-Brid, Juan; Peres, Wilson. Foreign Investment in Mexico after Economic Reform. S. 123-160, in: Confronting Development. Assessing Mexico's Economic and Social Policy Challenges. Kevin J. Middlebrook, Eduardo Zepeda (Eds.). Stanford University Press 2003.

- Marx, Karl. Das Kapital. Kritik der Politischen Ökonomie. Buch 2. Der Zirkulationsprozess des Kapitals. Dietz Verlag Berlin. Fünfte Auflage. 1955.
- Massey, D. (et. al.). Worlds in Motion. Understanding International Migration at the End of the Millenium. Clarendon Press: Oxford 1998.
- Missong, Martin. Einführung in die Ökonometrie. Skripten zur empirischen Wirtschaftsforschung und angewandten Statistik. Universität Bremen 2007.
- Nadal, Alejandro. Macroeconomic Challanges for Mexico's Development Strategie. S. 55-88, in: Confronting Development. Assesing Mexico's Economic and Social Policy Challanges. Kevin J. Middlebrook, Eduardo Zepeda (Eds.). Stanford University Press 2003.
- NAFTA Secretariat. Legal Texts. www.nafta-sec-alena.org. 2008.
- Nissanke, M., Thorbecke E. The Globalization-Inequality-Poverty Nexus. S.23-55, in: Nissanke, M., Thorbecke, E. The Impact of Globalization on the World's Poor. Palgrave MacMillan; UNU-Wider 2007.
- North, Douglass. Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung. J.C.B Mohr (Paul Liebeck) Tübingen 1992.
- North, Douglass. Understanding the Process of Economic Change. Princeton, Oxford: Princeton University Press 2005.
- OECD Economic Survey: Mexico 2007. OECD 2007.
- Prakash, Aseem. Grappling with Globalisation. Challanges for Economic Governance. The World Economy. Vol. 24. No.4. S. 543-565. 2001.
- Rodrik, Dani. The New Global Economy and Developing Countries: Making Openess Work. Policy Essay No. 24. Washington, DC: Overseas Development Council 1999.

- Rosenberg, J.. The Follies of Globalization Theory: Polemical Essays. London, New York 2000.
- Ros, Jaime; Lustig, Nara. Trade Liberalisation with Volatile Capital Inflows: Macroeconomic Consequences and Social Impacts in Mexico during the 1990's. CEPA Working Paper Serie 1. No. 18. Febr. 2000.
- Rudolf, M., Müller, J. Multivariate Verfahren. Göttingen, Seattle: Hogrefe-Verlag 2004.
- Sassen, S. A Sociology of Globalization. New York, London: W. W. Norton and Company 2007.
- Schmidt, Samuel. In Search of Decision: The Maquiladora Industry in Mexico. Universidad Autonoma De Ciudad Juarez. The Flagstaff Institute. 2000.
- Scholte, J.A. Globalization. A Critical Introduction. Houndsmills, New York: Palgrave MacMillan. First. Ed. 2000. Sec. Ed. 2005.
- Secretara De Economia. Industria Y Comercio : Comercio Exterior. Unter: www.economia.gob.mx. 2007.
- Secreteria de Economia. PITEX Y Maquiladora. [www.economia.gob.mx.?P=452](http://www.economia.gob.mx/?P=452). 2007.
- Stark, Oded. The Migration of Labour. Blackwell Publishers: Cambridge 1991.
- Stern, Nicolas. On the Economics of Climate Change: The Stern Review. Cambridge University Press 2007.
- The Economist Intelligence Unit. Mexico. Country Fact Sheet. EIU October 2007.
- The Economist Intelligence Unit. Country Report Mexico. Abschnitt „Economic Policy Outlook“. EIU April 2008.

- The Economist Intelligence Unit. Country Reports. Diverse Reporte und Jahrgänge. EIU.
- The World Bank. Mexico. Mexico's Competiveness: Reaching Its Potential. Report. No. 35388-MX. August 2006.
- The World Bank. Global Development Finance 2007. World Bank 2007.
- The World Bank. Global Economic Prospects 2007. World Bank 2007.
- The World Bank. World Development Report. Diverse Jahrgänge.
- Tobin, J.. Financial Globalization. In: World Development Vol. 28, No. 6, pp. 1101-1104, 2000.
- Toledo, Enrique de la Garza (Ed.). Modelos de produccion en la maquila de exportacion. La crisis de toyotismo precario. Plaza Y Valdes. Universidad Autonoma Metropolitana. Iztopalapa 2005.
- Toledo, Enrique. Modelos de Produccion en la Maquila de Mexico: La Evidencia Empirica a partir de la ENESTYC. S.33-73. In: Toledo, Enrique de la Garza (Ed.). Modelos de produccion en la maquila de exportacion. La crisis de toyotismo precario. Plaza Y Valdes. Universidad Autonoma Metropolitana. Iztopalapa 2005.
- UN-Charta. Amtliche Fassung der Bundesrepublik Deutschland. Bundesgesetzblatt 1973 (2).
- United Nations Resolution 1996/31. Consultative Relationship between the United Nations and Non-Governmental Organisations. www.un.org/documents/ecosoc/res/1996/eres_1996-31.htm.
- United Nations Department of Economic Affairs. UN Population Division. Trends in the World Migrant Stock: The 2005 Revision. Data Online. Erhältlich unter www.un.org/esa/population/unpop.htm.
- Wilson, Patricia A.. Exports and Local Development. Mexico's New Maquiladoras. University of Texas Press. Austin 1992.

- Wohlmuth, Karl: Chancen der Globalisierung-Für wen? In: Bass, Hans H.; Melchers, Steffen (Hrsg.): Neue Instrumente zur sozialen und ökologischen Gestaltung der Globalisierung, Codes of Conduct, Sozialklauseln, nachhaltige Investmentfonds. Schriftenreihe Wirtschaft, Forschung und Wissenschaft, Band 10, Münster: LIT Verlag 2004.
- Wooldridge, Jeffrey. Introductory Econometrics. A Modern Approach. South-Western College Publishing 2000.
- Zimmermann, Klaus. Briesemeister Dietrich. Mexiko heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Bibliotheca Ibero-Americana 43. Frankfurt am Main: Veruert 1992.

Bisher erschienene
“Berichte aus dem Weltwirtschaftlichen Colloquium”
des Instituts für Weltwirtschaft und Internationales Management

(Downloads: <http://www.iwim.uni-bremen.de/publikationen/pub-blue>)

Nr. 1 **Sell, Axel:**

Staatliche Regulierung und Arbeitslosigkeit im internationalen Sektor, 1984. 35 S.

Nr. 2 **Menzel, Ulrich/Senghaas, Dieter:**

Indikatoren zur Bestimmung von Schwellenländern. Ein Vorschlag zur Operationalisierung, 1984. 40 S.

Nr. 3 **Lörcher, Siegfried:**

Wirtschaftsplanung in Japan, 1985. 19 S.

Nr. 4 **Iwersen, Albrecht:**

Grundelemente der Rohstoffwirtschaftlichen Zusammenarbeit im RGW, 1985. 52 S.

Nr. 5 **Sell, Axel:**

Economic Structure and Development of Burma, 1985. 39 S.

Nr. 6 **Hansohm, Dirk/ Wohlmuth, Karl:**

Transnationale Konzerne der Dritten Welt und der Entwicklungsprozeß unterentwickelter Länder, 1985. 38 S.

Nr. 7 **Sell, Axel:**

Arbeitslosigkeit in Industrieländern als Folge struktureller Verhärtungen, 1986. 21 S.

Nr. 8 **Hurni, Bettina:**

EFTA, Entwicklungsländer und die neue GATT-Runde, 1986. 28 S.

Nr. 9 **Wagner, Joachim:**

Unternehmensstrategien im Strukturwandel und Entwicklung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, 1986. 28 S.

Nr. 10 **Lemper, Alfons:**

Exportmarkt Westeuropa. Chinas Vorstoß auf die Weltmärkte, 1987. 40 S.

Nr. 11 **Timm, Hans-Jürgen:**

Der HWWA-Index der Rohstoffpreise - Methodik, Wirtschafts- und Entwicklungspolitische Bedeutung, 1987. 57 S.

Nr. 12 **Shams, Rasul:**

Interessengruppen und entwicklungspolitische Entscheidungen, 1987. 23 S.

Nr. 13 **Sell, Axel:**

ASEAN im Welthandelskraftfeld zwischen USA, Japan und EG, 1987. 23 S.

Nr. 14 **Kim, Young-Yoon/Lemper Alfons:**

Der Pazifikraum: Ein integrierter Wirtschaftsraum? 1987. 24 S.

Nr. 15 **Sell, Axel:**

Feasibility Studien für Investitionsprojekte, Problemstruktur und EDV-gestützte Planungsansätze, 1988. 18 S.

- Nr. 16 **Hansohm, Dirk/ Wohlmuth, Karl:**
Sudan's Small Industry Development. Structures, Failures and Perspectives, 1989. 38 S.
- Nr. 17 **Borrmann, Axel/ Wolff, Hans-Ulrich:**
Probleme bei der Planung industrieller Investitionen in Entwicklungsländern, 1989. 28 S.
- Nr. 18 **Wohlmuth, Karl:**
Structural Adjustment and East-West-South Economic Cooperation: Key Issues, 1989. 53 S.
- Nr. 19 **Brandtner, Torsten:**
Die Regionalpolitik in Spanien unter besonderer Berücksichtigung der neuen Verfassung von 1978 und des Beitritts in die Europäische Gemeinschaft, 1989. 40 S.
- Nr. 20 **Lemper, Alfons:**
Integrationen als gruppendynamische Prozesse. Ein Beitrag zur Neuorientierung der Integrations-
theorie, 1990. 47 S.
- Nr. 21 **Wohlmuth, Karl:**
Die Transformation der osteuropäischen Länder in die Marktwirtschaft - Marktentwicklung und
Kooperationschancen, 1991. 23 S.
- Nr. 22 **Sell, Axel:**
Internationale Unternehmenskooperationen, 1991. 12 S.
- Nr. 23 **Bass, Hans-Heinrich/Li, Zhu:**
Regionalwirtschafts- und Sektorpolitik in der VR China: Ergebnisse und Perspektiven, 1992. 28
S.
- Nr. 24 **Wittkowsky, Andreas:**
Zur Transformation der ehemaligen Sowjetunion: Alternativen zu Schocktherapie und Verschul-
dung, 1992. 30 S.
- Nr. 25 **Lemper, Alfons:**
Politische und wirtschaftliche Perspektiven eines neuen Europas als Partner im internationalen
Handel, 1992. 17 S.
- Nr. 26 **Feldmeier, Gerhard:**
Die ordnungspolitische Dimension der Europäischen Integration, 1992. 23 S.
- Nr. 27 **Feldmeier, Gerhard:**
Ordnungspolitische Aspekte der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, 1992. 26 S.
- Nr. 28 **Sell, Axel:**
Einzel- und gesamtwirtschaftliche Bewertung von Energieprojekten. - Zur Rolle von Wirtschaft-
lichkeitsrechnung, Cost-Benefit Analyse und Multikriterienverfahren-, 1992. 20 S.
- Nr. 29 **Wohlmuth, Karl:**
Die Revitalisierung des osteuropäischen Wirtschaftsraumes - Chancen für Europa und Deutsch-
land nach der Vereinigung, 1993. 36 S.
- Nr. 30 **Feldmeier, Gerhard:**
Die Rolle der staatlichen Wirtschaftsplanung und -programmierung in der Europäischen Gemein-
schaft, 1993. 26 S.

- Nr. 31 Wohlmuth, Karl:**
Wirtschaftsreform in der Diktatur? Zur Wirtschaftspolitik des Bashir-Regimes im Sudan, 1993. 34 S.
- Nr. 32 Shams, Rasul:**
Zwanzig Jahre Erfahrung mit flexiblen Wechselkursen, 1994. 8 S.
- Nr. 33 Lemper, Alfons:**
Globalisierung des Wettbewerbs und Spielräume für eine nationale Wirtschaftspolitik, 1994. 20 S.
- Nr. 34 Knapman, Bruce:**
The Growth of Pacific Island Economies in the Late Twentieth Century, 1995. 34 S.
- Nr. 35 Göbl, Manfred M./Vogl. Reiner J.:**
Die Maastrichter Konvergenzkriterien: EU-Ländertest unter besonderer Berücksichtigung der Interpretationsoptionen, 1995. 29 S.
- Nr. 36 Feldmeier, Gerhard:**
Wege zum ganzheitlichen Unternehmensdenken: „Humanware“ als integrativer Ansatz der Unternehmensführung, 1995. 22 S.
- Nr. 37 Göbl, Manfred M.:**
Quo vadis, EU? Die Zukunftsperspektiven der europäischen Integration, 1995. 20 S.
- Nr. 38 Feldmeier, Gerhard/Winkler, Karin:**
Budgetdisziplin per Markt oder Dekret? Pro und Contra einer institutionellen Festschreibung bindender restriktiver Haushaltsregeln in einer Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, 1996. 28 S.
- Nr. 39 Feldmeier, Gerhard/Winkler, Karin:**
Industriepolitik à la MITI - ein ordnungspolitisches Vorbild für Europa?, 1996. 25 S.
- Nr. 40 Wohlmuth, Karl:**
Employment and Labour Policies in South Africa, 1996. 35 S.
- Nr. 41 Bögenhold, Jens:**
Das Bankenwesen der Republik Belarus, 1996. 39 S.
- Nr. 42 Popov, Djordje:**
Die Integration der Bundesrepublik Jugoslawien in die Weltwirtschaft nach Aufhebung der Sanktionen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, 1996. 34 S.
- Nr. 43 Arora, Daynand:**
International Competitiveness of Financial Institutions: A Case Study of Japanese Banks in Europe, 1996. 55 S.
- Nr. 44 Lippold, Marcus:**
South Korean Business Giants: Organizing Foreign Technology for Economic Development, 1996. 46 S.
- Nr. 45 Messner, Frank:**
Approaching Sustainable Development in Mineral Exporting Economies: The Case of Zambia, 1996. 41 S.

- Nr. 46 Frick, Heinrich:**
Die Macht der Banken in der Diskussion, 1996. 19 S.
- Nr. 47 Shams, Rasul:**
Theorie optimaler Währungsgebiete und räumliche Konzentrations- und Lokalisationsprozesse, 1997. 21 S.
- Nr. 48 Scharmer, Marco:**
Europäische Währungsunion und regionaler Finanzausgleich - Ein politisch verdrängtes Problem, 1997. 45 S.
- Nr. 49 Meyer, Ralf/Vogl, Reiner J.:**
Der „Tourismusstandort Deutschland“ im globalen Wettbewerb, 1997. 17 S.
- Nr. 50 Hoormann, Andreas/Lange-Stichtenoth, Thomas:**
Methoden der Unternehmensbewertung im Akquisitionsprozeß - eine empirische Analyse -, 1997. 25 S.
- Nr. 51 Göbl, Manfred M.:**
Geoökonomische Megatrends und Weltwirtschaftsordnung, 1997. 20 S.
- Nr. 52 Knapman, Bruce/Quiggin, John:**
The Australian Economy in the Twentieth Century, 1997. 34 S.
- Nr. 53 Hauschild, Ralf J./Mansch, Andreas:**
Erfahrungen aus der Bestandsaufnahme einer Auswahl von Outsourcingfällen für Logistik-Leistungen, 1997. 34 S.
- Nr. 54 Sell, Axel:**
Nationale Wirtschaftspolitik und Regionalpolitik im Zeichen der Globalisierung - ein Beitrag zur Standortdebatte in Bremen, 1997. 29 S.
- Nr. 55 Sell, Axel:**
Inflation: does it matter in project appraisal, 1998. 25 S.
- Nr. 56 Mtatifikolo, Fidelis:**
The Content and Challenges of Reform Programmes in Africa - The Case Study of Tanzania, 1998. 37 S.
- Nr. 57 Popov, Djordje:**
Auslandsinvestitionen in der BR Jugoslawien, 1998. 32 S.
- Nr. 58 Lemper, Alfons:**
Predöhl und Schumpeter: Ihre Bedeutung für die Erklärung der Entwicklung und der Handelsstruktur Asiens. 1998. 19 S.
- Nr. 59 Wohlmuth, Karl:**
Good Governance and Economic Development. New Foundations for Growth in Africa. 1998. 90 S.
- Nr. 60 Oni, Bankole:**
The Nigerian University Today and the Challenges of the Twenty First Century. 1999. 36 S.
- Nr. 61 Wohlmuth, Karl:**
Die Hoffnung auf anhaltendes Wachstum in Afrika. 1999. 28 S.

- Nr. 62 **Shams, Rasul:**
Entwicklungsblockaden: Neuere theoretische Ansätze im Überblick. 1999. 20 S.
- Nr. 63 **Wohlmuth, Karl:**
Global Competition and Asian Economic Development. Some Neo-Schumpeterian Approaches and their Relevance. 1999. 69 S.
- Nr. 64 **Oni, Bankole:**
A Framework for Technological Capacity Building in Nigeria: Lessons from Developed Countries. 1999. 56 S.
- Nr. 65 **Toshihiko, Hozumi:**
Schumpeters Theorien in Japan: Rezeptionsgeschichte und gegenwärtige Bedeutung. 1999. 22 S.
- Nr. 66 **Bass, Hans H.:**
Japans Nationales Innovationssystem: Leistungsfähigkeit und Perspektiven. 1999. 24 S.
- Nr. 67 **Sell, Axel:**
Innovationen und weltwirtschaftliche Dynamik – Der Beitrag der Innovationsforschung nach Schumpeter. 2000. 31 S.
- Nr. 68 **Pawlowska, Beata:**
The Polish Tax Reform. 2000. 41 S.
- Nr. 69 **Gutowski, Achim:**
PR China and India – Development after the Asian Economic Crisis in a 21st Century Global Economy. 2001. 56 S.
- Nr. 70 **Jha, Praveen:**
A note on India's post-independence economic development and some comments on the associated development discourse. 2001. 22 S.
- Nr. 71 **Wohlmuth, Karl:**
Africa's Growth Prospects in the Era of Globalisation: The Optimists versus The Pessimists. 2001. 71 S.
- Nr. 72 **Sell, Axel:**
Foreign Direct Investment, Strategic Alliances and the International Competitiveness of Nations. With Special Reference on Japan and Germany. 2001. 23 S.
- Nr. 73 **Arndt, Andreas:**
Der innereuropäische Linienluftverkehr - Stylized Facts und ordnungspolitischer Rahmen. 2001. 44 S.
- Nr. 74 **Heimann, Beata:**
Tax Incentives for Foreign Direct Investment in the Tax Systems of Poland, The Netherlands, Belgium and France. 2001. 53 S.
- Nr. 75 **Wohlmuth, Karl:**
Impacts of the Asian Crisis on Developing Economies – The Need for Institutional Innovations. 2001. 63 S.
- Nr. 76 **Heimann, Beata:**
The Recent Trends in Personal Income Taxation in Poland and in the UK. Crisis on Developing Economies – The Need for Institutional Innovations. 2001. 77 S.

- Nr. 77 Arndt, Andreas:**
Zur Qualität von Luftverkehrsstatistiken für das innereuropäische Luftverkehrsgebiet. 2002. 36 S.
- Nr. 78 Frempong, Godfred:**
Telecommunication Reforms – Ghana's Experience. 2002. 39 S.
- Nr. 79 Kifle, Temesgen:**
Educational Gender Gap in Eritrea. 2002. 54 S.
- Nr. 80 Knedlik, Tobias / Burger, Philippe:**
Optimale Geldpolitik in kleinen offenen Volkswirtschaften – Ein Modell. 2003. 20 S.
- Nr. 81 Wohlmuth, Karl:**
Chancen der Globalisierung – für wen?. 2003. 65 S.
- Nr. 82 Meyn, Mareike:**
Das Freihandelsabkommen zwischen Südafrika und der EU und seine Implikationen für die Länder der Southern African Customs Union (SACU). 2003. 34 S.
- Nr. 83 Sell, Axel:**
Transnationale Unternehmen in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens. 2003. 13 S.
- Nr. 84 Kifle, Temesgen:**
Policy Directions and Program Needs for Achieving Food Security in Eritrea. 2003. 27 S.
- Nr. 85 Gutowski, Achim:**
Standortqualitäten und ausländische Direktinvestitionen in der VR China und Indien. 2003. 29 S.
- Nr. 86 Uzor, Osmund Osinachi:**
Small and Medium Enterprises Cluster Development in South-Eastern Region of Nigeria. 2004. 35 S.
- Nr. 87 Knedlik, Tobias:**
Der IWF und Währungskrisen – Vom Krisenmanagement zur Prävention. 2004. 40 S.
- Nr. 88 Riese, Juliane:**
Wie können Investitionen in Afrika durch nationale, regionale und internationale Abkommen gefördert werden? 2004. 67 S.
- Nr. 89 Meyn, Mareike:**
The Export Performance of the South African Automotive Industry. New Stimuli by the EU-South Africa Free Trade Agreement? 2004, 61 S.
- Nr. 90 Kifle, Temesgen:**
Can Border Demarcation Help Eritrea to Reverse the General Slowdown in Economic Growth? 2004, 44 S.
- Nr. 91 Wohlmuth, Karl:**
The African Growth Tragedy: Comments and an Agenda for Action. 2004, 56 S.
- Nr. 92 Decker, Christian / Paesler, Stephan:**
Financing of Pay-on-Production-Models. 2004, 15 S.

- Nr. 93 **Knorr, Andreas / Žigová, Silvia:**
Competitive Advantage Through Innovative Pricing Strategies – The Case of the Airline Industry. 2004, 21 S.
- Nr. 94 **Sell, Axel:**
Die Genesis von Corporate Governance. 2004, 18 S.
- Nr. 95 **Yun, Chunki:**
Japanese Multinational Corporations in East Asia: Status Quo or Sign of Changes? 2005, 57 S.
- Nr. 96 **Knedlik, Tobias:**
Schätzung der Monetären Bedingungen in Südafrika. 2005, 20 S.
- Nr. 97 **Burger, Philippe:**
The transformation process in South Africa: What does existing data tell us? 2005, 18 S.
- Nr. 98 **Burger, Philippe:**
Fiscal sustainability: the origin, development and nature of an ongoing 200-year old debate. 2005, 32 S.
- Nr. 99 **Burmistrova, Marina A.:**
Corporate Governance and Corporate Finance: A Cross-Country Analysis. 2005, 16 S.
- Nr. 100 **Sell, Axel:**
Alternativen einer nationalstaatlichen Beschäftigungspolitik. 2005, 41 S.
- Nr. 101 **Bass, Hans-Heinrich:**
KMU in der deutschen Volkswirtschaft: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. 2006, 19 S.
- Nr. 102 **Knedlik, Tobias und Kronthaler, Franz:**
Kann ökonomische Freiheit durch Entwicklungshilfe forciert werden? Eine empirische Analyse, 2006, 18 S.
- Nr. 103 **Lueg, Barbara:**
Emissionshandel als eines der flexiblen Instrumente des Kyoto-Protokolls. Wirkungsweisen und praktische Ausgestaltung, 2007, 32 S.
- Nr. 104 **Burger, Phillippe:**
South Africa economic policy: Are we moving towards a welfare state?, 2007, 31 S.
- Nr. 105 **Ebenthal, Sebastian:**
Messung von Globalisierung in Entwicklungsländern: Zur Analyse der Globalisierung mit Globalisierungsindizes, 2007, 36 S.
- Nr. 106 Wohlmuth, Karl:*
Reconstruction of Economic Governance after Conflict in Resource-Rich African Countries: Concepts, Dimensions and Policy Interventions. 2007. 42 S.
- Nr. 107 Smirnych, Larissa:*
Arbeitsmarkt in Russland - Institutionelle Entwicklung und ökonomische Tendenzen. 2007. 34 S.
- Nr. 108 Kifle, Temesgen:*
Africa Hit Hardest by Global Warming Despite its Low Greenhouse Gas Emissions. 2008. 22 S.

Nr. 109 Alabi, Reuben Adeolu:

Income Sources Diversification: Empirical Evidence from Edo State, Nigeria. 2008. 53 S.

Nr. 110 Jantzen, Katharina:

Eine Einführung in Regulierungssysteme für die Fischerei im Nordatlantik am Beispiel der Fanggründe vor Island und Neufundland. 2008. 32 S.

Nr. 111 Ebenthal, Sebastian:

Mexiko im Kontext der Globalisierung - Ergebnisse eines Globalisierungsindex für Entwicklungsländer. 2008. 72 S.